Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 618. Abend-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 4. September 1891.**

Politische Uebersicht.

Breslau, 4. September.

Das Wolff'sche Telegraphenbureau übermittelte uns heute Nacht die überraschende Nachricht, das „Reichsgesetzblatt" veröffentliche eine Verordnung, der zufolge das Verbot der Einfuhr von amerikanischen Schweinen, Schweinefleisch und Wurst unter gewissen Vorsichtsmaßregeln aufgehoben ist. (Vgl. die heutige Morgenausgabe.) Noch vor wenigen Wochen erklärten die „Berl. Pol. Nachr.", welche sich officiöser Beziehungen erfreuen, mit Emphase, daß von der bevorstehenden Aufhebung des Verbotes keine Rede sein könne, und jetzt ist plötzlich das Unmögliche möglich geworden!

Der Artikel des „Standard" über die Meerengenfrage lautet im Original wesentlich anders, als in dem vom Wolff'schen Bureau telegraphirten Auszug. Die betreffende Stelle hat folgenden Wortlaut:

„Die Türkei hat Rußland in der Meerengenfrage nachgegeben, wodurch der theilweise Verzicht auf die Vertragsrechte, welcher vor Kurzem stattgefunden, vervollständigt wird. Die Pforte hat dem russischen Botschafter eine höchst demüthige schriftliche Entschuldigung für die jüngste Zurückhaltung des Dampfers „Moskwa" von der russischen Freiwilligen-Flotte in den Dardanellen zugestellt. Gleichzeitig versichert Se. Excellenz, daß der Zwischenfall sich nicht wiederholen werde. Die von Rußland verlangte Entschädigung ist unter Einem zu zahlen, und der Commandant der Dardanellen ist bereits enthoben worden. Die russische Diplomatie hat also in dieser Frage einen vollständigen Sieg errungen, und von nun an werden die Meerengen für ihre Schiffe offen sein, während sie für jene der anderen Nationen geschlossen bleiben."

Die „N. Fr. Pr." knüpft hieran folgende Bemerkungen:

Heute, da der Originaltext vorliegt, ist es für uns kaum einem Zweifel unterworfen, daß der Correspondent des „Standard" keineswegs einen Separatvertrag zwischen Rußland und der Türkei enthüllen wollte, sondern einfach die Thatsache anzeigte, daß die türkische Regierung den russischen Forderungen in Betreff des Dampfers „Moskwa" willfahrte und für die Zukunft den Schiffen der freiwilligen russischen Kreuzerflotte die freie Fahrt durch die Meerengen gestattete. Nach dem Zusammenhange ist der Satz, daß die Meerengen künftig für russische Schiffe offen sein sollen, nicht anders als von den Schiffen der Kreuzerflotte zu verstehen. Da andere Nationen keine solchen besitzen, so hat die Bemerkung des Correspondenten, daß die Meerengen für andere als russische Schiffe geschlossen bleiben sollen, nichts Auffälliges. Von einer freien Durchfahrt russischer Kriegsschiffe ist nicht die Rede, und die Befürchtung, daß die Türkei sich vom Pariser Vertrage lossagen wollte, war ziemlich überflüssig, nicht aber die Entrüstung, mit welcher die vermeintliche Treulosigkeit der Pforte gegen sich selbst überall dort aufgenommen ward, wo man die russische Politik argwöhnisch beobachtet. Sie hat Rußland gezeigt, wie man einen Versuch von seiner Seite, die „effective Schließung" der Meerengen durchzusetzen, im übrigen Europa aufnehmen würde. Es ist sehr charakteristisch, daß zwar von allen Seiten erklärt ward, eine Einwilligung der Türkei sei undenkbar, daß aber fast überall die Ueberzeugung zum Ausdrucke kam, Rußland könnte der Türkei wohl einen solchen Vorschlag gemacht haben. Die Absicht der russischen Politik, dem Pariser Vertrage zum Trotze sich das Monopol der freien Durchfahrt in den Meerengen zu sichern, däuchte Jedermann wahrscheinlich. Man kann daraus auf den Ruf schließen, den Rußlands Vertragstreue genießt.

Das Mißverständniß, welches zwei Tage lang Europa beschäftigte, hat somit seine gute Seite. Man mag es jetzt, da es aufgeklärt ist, immerhin belächeln, obwohl es einen fast erschreckenden Beweis von der überreizten Stimmung und den schwachen Nerven der politischen Kreise liefert. Nur würde man sich täuschen, wenn man glaubte, die scheinbar heitere Episode sei nun vorüber und die Standard-Depesche brauche uns nicht weiter zu kümmern. So steht die Sache nicht, vielmehr scheinen die Eingangsworte des bewußten Telegrammes auf Wahrheit zu beruhen. Da heißt es: „Die Pforte hat Rußland in der Meerengen-Frage nachgegeben, wodurch der theilweise Verzicht auf die Vertragsrechte, welcher vor Kurzem stattfand, vervollständigt wird." Auf die Entschuldigung wegen des Anhaltens der „Moskwa" und auf die Zahlung der Entschädigung kann sich dies nicht beziehen, denn weder in der einen noch in der anderen liegt ein Preisgeben vertragsmäßiger Rechte. Die Ausdrucksweise des „Standard"-Correspondenten läßt vermuthen, daß die Pforte Rußland ein neues Zugeständniß gemacht habe und daß sich auf dieses seine Behauptung beziehe, die Meerengen sollten künftig russischen Schiffen offen stehen.

Als im Frühling die „Kostroma" von dem Befehlshaber der Dardanellen angehalten ward und in Folge dessen Herr v. Nelidow sich direct bei dem Sultan beschwerte, erfolgte die Beilegung des Zwistes durch zwei Schriftstücke. In dem ersten derselben, vom 5. Mai datirt, theilte der Minister des Aeußern, Said Pascha, dem russischen Botschafter mit, er bedauere das Mißverständniß, dem Commandanten von Kawak sei bereits ein Verweis und der Befehl ertheilt worden, kein Packetboot unter russischer Flagge mehr anzuhalten. Am folgenden Tage erwiderte Herr v. Nelidow, er werde künftig, dem Wunsche des Sultans entsprechend, die Hohe Pforte jederzeit davon verständigen, wenn ein russisches Handelsschiff, an dessen Bord sich Soldaten oder Sträflinge befänden, die Meerenge zu passiren wünsche. Damals ward also von Rußland eine Art Anmeldepflicht für die Fahrzeuge der freiwilligen Kreuzerflotte anerkannt. Dieser Pflicht ist die „Moskwa" nicht nachgekommen, und da die Pforte sich trotzdem entschuldigte und die geforderte Entschädigung bezahlte, so muß man auf den Gedanken kommen, der „Standard"-Correspondent habe mit den einleitenden Worten seiner Depesche nicht so Unrecht, Rußland habe in der That abermals einen Erfolg in Konstantinopel davongetragen, und dieser bestehe darin, daß fortan russische Handelsschiffe, auch wenn sie Truppen transportiren, ohne vorherige Anmeldung in das Marmarameer einfahren können. Wir sind darüber nicht im Klaren, aber wir haben den Verdacht, daß dies der thatsächliche Kern der „Standard"-Meldung sei. Der Umstand, daß der englische Botschafter gegenwärtig im Yildiz-Kiosk nicht empfangen wird, spricht ohnedies für eine Zunahme des russischen Einflusses.

Gleichzeitig mit dem Auftauchen der Dardanellenfrage lebt auch die kretensische Frage wieder auf. Die „Voss. Ztg." erhält folgende Mittheilung aus London:

Die „Times" erfahren, Delyannis, der griechische Minister des Auswärtigen, beabsichtige, ein Rundschreiben an die Großmächte über die kretensische Frage zu richten, in welchem die griechische Regierung lediglich die Aufmerksamkeit auf die Thatsache lenken werde, daß die Unterstützung der kretensischen Flüchtlinge ihr zwei Millionen Drachmen koste, und daß, da Kandia noch immer in einem Zustande sei, der die Zurücksendung dieser Flüchtlinge verbiete, die finanzielle Bürde Griechenlands unerträglich zu werden drohe. Delyannis werde demnach darauf dringen, daß Maßregeln für die gänzliche Beruhigung Kretas von der Pforte und den übrigen Mächten in ernste Erwägung gezogen werde. Gleichzeitig melden die „Daily News" aus Athen, 2. September, nach Drahtberichten aus Rethymo (im Norden von Kreta) sei unweit des Dorfes Kalogiro in der Provinz Amari ein Christ von Türken getödtet worden. Dieselbe Meldung besagt, es sei ein Kampf zwischen Christen des Dorfes Vizari in der nämlichen Provinz und türkischen Truppen ausgebrochen, wobei ein Soldat getödtet und drei verwundet wurden.

Deutschland.

* **Berlin,** 3. Septbr. [Tages-Chronik.] In Bezug auf das Lieferungsgewicht für Getreide hat die Stettiner Fachcommission für Getreidehandel an die Vorsteher der Kaufmannschaft in Stettin einen Antrag gerichtet, daß neben dem bisherigen Gewicht von 71 Pfund auch wieder das frühere Durchschnittsgewicht von 69,5 Pfund per Neuscheffel eingeführt werde. Im einzelnen müßten 1) die neuen Schlußnoten unter „Gegenstand des Geschäfts" lauten: guter, gesunder Roggen, mindestens 69,5 Pfund per Neuscheffel schwer; 2) wären die Herren Börsencommissare anzuweisen, auch die neueren Geschäfte für 69,5 Pfund Roggen amtlich zu notiren; 3) müßten die Anmeldeformulare zur Unterscheidung von den bestehenden, auf weißes Papier gedruckt werden; 4) müßte die Einführung der neuen Geschäfte sofort stattfinden. Der Antrag wird damit begründet, daß nach der diesjährigen Ernte zwar der Weizen im Lieferungshandel ohne Schwierigkeit in dem bisherigen Durchschnittsgewicht von 75,2 Pfd. per Neuscheffel zu liefern sein wird, während alle bisherigen Proben neuen Roggens ein viel zu leichtes Gewicht zeigen, ja, es scheint, daß 71pfündige Waare, wie solche in unsern jetzigen Schlußnoten verlangt wird, gar nicht geerntet sei. Da uns nun künftig auch die schwere russische Waare wegen des Ausfuhrverbots fehlen wird, so würden wir für den Lieferungshandel auf unabsehbare Zeit gar kein Material haben, auch nicht, wenn die Darre benutzt wird.

Während im Reiche bereits im Monat August die Vorprüfung der Etatsanmeldungen im Reichsschatzamt vorgenommen werden konnte, befinden sich in Preußen erst seit dem 1. September die Etatsanmeldungen der einzelnen Ressortminister im Finanzministerium und es wird der Etatsabtheilung des letzteren ein arbeitsreicher Monat erwachsen, um die für den October in Aussicht stehenden Etatsconferenzen vorzubereiten. Es ist klar, so schreiben die „Berliner Polit. Nachr.", daß in diesem Stadium ein genaueres Bild von der Gestaltung des nächstjährigen Staatshaushalts-Etats sich nicht gewinnen läßt; doch erscheint das Eine schon sicher, daß den auf den meisten Gebieten der Staatsverwaltung hervortretenden dauernden Mehrbedürfnissen eine entsprechende Vermehrung der Einnahmen nicht gegenübersteht und daß es daher sorgsamster Abwägung bedürfen wird, um das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben aufrecht zu erhalten. Das officiöse Organ meint schließlich, es liege der Gedanke nahe, die Bereitstellung der Mittel, falls sie aus den ordentlichen Einnahmen des Staates nicht zu entnehmen sind, im Wege der Inanspruchnahme des Staatscredits flüssig zu machen.

⁑ **Berlin,** 3. Septbr. [Stadtverordneten-Versammlung.] Vorsteher Dr. Stryck eröffnet die Sitzung um $5^1/_2$ Uhr. Der Vorsteher widmet dem verstorbenen Bürgerdeputirten Hesse, sowie dem ebenfalls mit Tode abgegangenen Stadtrath Stadthagen ehrende Worte des Nachrufs.

Bei Berathung des Haushaltsetats hatte die Versammlung bezüglich der Honorirung der technischen Lehrerinnen an den Gemeindeschulen folgende Resolution gefaßt:

Die von den technischen Lehrerinnen der Gemeindeschulen ertheilten lectionsplanmäßigen Stunden mit 24 Wochen pro Semester zu honoriren und diesen Lehrerinnen auch im Falle einer Krankheit das Honorar pro Semester weiter zu zahlen.

Der Magistrat theilt mit, daß er dieser Resolution zustimmt und der Schuldeputation entsprechende Anweisung gegeben habe.

Zu der Mittheilung des Magistrats, daß der Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische bei Biesdorf die Benennung „Wuhlgarten" beigelegt worden ist, nimmt der Stadtv. Schwalbe das Wort und ersucht die Versammlung, den Magistrat um eine andere Benennung zu bitten. Die Versammlung beschließt in diesem Sinne.

Es folgt der Antrag des Stadtv. Wohlgemuth und Genossen, betreffend die Regulirung und Bepflanzung des Lützowplatzes. Stadtverordn. Wohlgemuth hebt hervor, daß der äußerst langsame Verlauf der Angelegenheit in der Bürgerschaft mit Recht Befremden errege. Er halte es nicht für wünschenswerth, daß das Project zuerst dem Polizei-Präsidium vorgelegt werde, denn dann würden voraussichtlich noch Jahre bis zur Regulirung vergehen. Viel rathsamer sei es, daß das Project zuerst an die Stadtverordneten-Versammlung gelange, damit dann gemeinsam die Berathungen gepflogen werden könnten. Wenn der Lützowplatz im kommenden Frühjahre noch bepflanzt werden solle, so sei Eile dringend nöthig. — Die Versammlung nimmt den Antrag Wohlgemuth an.

Es folgt die Vorlage zur Kenntnißnahme, betr. die Höherlegung der Brücken über die Schleuse am Mühlendamm im Zuge des letzteren und des Mühlenweges. Der Magistrat theilt mit, daß er unter der Voraussetzung, daß die Staatsregierung die hierdurch an den Schleusenmauern erforderlichen Aenderungen auf ihre Kosten ausführt, beschlossen hat, eine Höherlegung der Schleusenbrücken um 18 Centimeter eintreten zu lassen, so daß sich eine freie Durchschnittsöffnung von 3,50 Meter über dem Normalwasserspiegel der Oberspree ergiebt. — Stadtverordn. Kyllmann beantragt, die Vorlage einem Ausschusse zu überweisen. — Stadtbaurath Hobrecht führt aus, daß die Annahme der Vorlage einer

---

Der Roman eines armen jungen Schauspielers.

Wahrheit und Dichtung von **Heinrich Grans.** [5]

Den Anstoß dazu gab wieder der Onkel, der einen Höllenlärm schlug, als ihm zufällig ein Brief der Berg in die Hände fiel. Er beruhigte sich erst wieder, als Eduard schwach genug war, das Versprechen zu geben, auf jeden ferneren Briefwechsel verzichten zu wollen. Als Eduard dann vor einem Jahr zum Steuerrath avancirt war, rückte der Onkel mit seinem Lieblingswunsch heraus, den Neffen mit seiner reichen Mündel, der Tochter eines Generals, seines verstorbenen Freundes, zu verheirathen. Die beiden jungen Leute mißfielen einander nicht, und so brachte der Onkel diese mariage de raison zusammen. Eduard, der auch in der Ehe den Lebemann fortzuspielen gedachte, hatte dabei nicht mit der Eifersucht gerechnet, die plötzlich bei seiner kleinen Frau zu Tage trat; sie controlirte jeden Weg und jeden Brief und beobachtete mit argwöhnischen Blicken jedes Gespräch, das ihr Mann mit einer Dame führte. — Da der Onkel stets coulant genug war, Partei für seine Nichte zu nehmen und ihr die Herrschaft im Hause zu gewähren, so zog sich Eduard bald genügsam in sich selbst zurück, führte ein bürgerlich-behagliches, ruhiges Leben und fand darin sein mäßiges Glück.

Und diese Ruhe stand nun auf dem Punkte, durch eine plötzliche Explosion grausam vernichtet zu werden. Was konnte er dagegen thun? Wie sollte er seiner Frau begegnen? Was ihr sagen? Er kam sich wie der Graf von Gleichen vor, wenn er an das erwähnte schriftliche Eheversprechen dachte, das er einst im Rausch der Liebe zu den Füßen seiner Karoline niedergelegt. — — —

Ein Rütteln an der Thür brachte ihn endlich zu einem Entschluß; er verbarg rasch den Brief und öffnete.

Es war der Onkel, eine hohe, aristokratische Erscheinung, ein Mann von einigen sechzig Jahren, dem die schneeweißen, noch üppigen Haare und ein ebenso weißer Schnurrbart sehr wohl zu Gesicht standen. Er war früher Offizier gewesen, mußte aber einer unliebsamen, noch unaufgeklärten Affaire wegen seinen Abschied nehmen und lebte seitdem zurückgezogen nur dem Sohne seines verstorbenen Bruders und seiner Mündel.

Nachdem er über die verschlossene Thür und die bitteren Klagen seiner Emmy, die er eben verlassen, in spöttischer Weise allerlei hämische Glossen gemacht hatte, bat ihn Eduard um ein ernstes Gehör und vertraute ihm zögernd seine ganz verzweiflungsvolle Situation. — Die Theilnahme des Onkels bestand darin, daß er herzlich lachte; er faßte die Angelegenheit humoristisch auf, und da ihm Eduard endlich auch den Brief übergeben mußte, so amüsirte es ihn köstlich, daraus zu erfahren, daß man ihn bereits zu den Todten geworfen hatte, was nach seiner Meinung, die nicht frei von Aberglauben war, auf ein langes Leben hoffen ließ. Schließlich übernahm er es, die Angelegenheit mit der „famosen Schauspielerin" persönlich zu ordnen, und bestimmte, daß Eduard einen kurzen Urlaub nehmen und während desselben das Haus nicht verlassen solle. Er müsse Alles daran setzen, seiner jungen Frau diese Jugendthorheit zu verbergen. Welche Scenen und Thränen würden sich entwickeln, wenn Emmy Kenntniß von einer Nebenbuhlerin erhielte, die noch dazu mit älteren Ansprüchen hervortreten könne! —

Eduard versprach in seiner Angst Alles, was verlangt wurde, und der Onkel ging lachend ans Werk.

III.

Seit zwei Tagen war die Hurray'sche Truppe in Bromberg eingezogen und hatte im Saale des Schützenhauses mit großem Beifall ihre ersten Vorstellungen gegeben. Ein empfindlicher Wohnungsmangel war die Ursache, daß mehrere Mitglieder gemeinschaftliche Wohnungen beziehen mußten und froh waren, wenn sie überhaupt nur ein Unterkommen gefunden hatten. Auch Häring gehörte zu Denjenigen, die noch nicht wußten, wo sie ihr Haupt hinlegen sollten. Bei einer monatlichen Gage von zwölf preußischen Thalern war der Aermste auf die äußerste Sparsamkeit angewiesen; zwar waren die Lebensmittel zu damaliger Zeit wohlfeil, dafür aber die Miethspreise durch den empfindlichen Wohnungsmangel derartig gestiegen, daß seine schwachen Mittel einen so hohen Zins, wie er verlangt wurde, nicht zu tragen vermochten, und er sich schon nach einer Scheune, oder gar nach einem Stalle umsah. —

Da erbarmte sich Löwenbrand des Jammernden, indem er ihn unentgeltlich als Stubengenossen und Famulus unter der Bedingung aufnahm, daß er sich verpflichtete, die Reinigung der Kleider und Stiefel zu übernehmen und auf der Maschine den Kaffee zu kochen. O, wie freudig und dankbar ging der junge Mann auf das Anerbieten ein. Ueberhaupt war der Anfang in Bromberg ein sehr erfreulicher für ihn, denn der Theaterdiener hatte ihm die erste Rolle seit seinem Engagement gebracht, den „Lorenz Kindlein" im „Armen Poeten", und so treffen wir den angehenden Künstler beim Studium, in voller Arbeit und Freudigkeit. Häring gehörte zu den Menschen, die es lieben, sich eine Grenze für ihre drückenden Entbehrungen zu denken, um dieselben leichter ertragen zu können.

Auf einem Sopha, das für den Athleten viel zu kurz war, denn die Beine hingen ihm über die Lehne herab, lag Löwenbrand, im Schlafrock, die lange Pfeife im Munde und neben sich auf einem Stuhl den dampfenden Mokka, den ihm sein Stubenkamerad soeben credenzt hatte. Im Zimmer auf- und abgehend, einen Stiefel auf der linken, die Bürste in der rechten Hand, suchte dieser dem Leder größtmöglichen Glanz zu verleihen, wobei er ununterbrochen seinen geliebten „Lorenz Kindlein" hersagte, während Löwenbrand ihn überhörte, zugleich aber auch corrigirte.

Jetzt war die Rolle zu Ende und erwartungsvoll harrte Häring auf eine Kritik seines Lehrers, der sich indeß erst ruhig sein Frühstück schmecken ließ, bevor er begann: „Mein junger Freund, Sie haben die Rolle gut auswendig gelernt, und sprechen Sie auch in verständigem, schlichtem Ton, aber Ihnen fehlt noch etwas, was bei derartigen Aufgaben zumeist den Erfolg verbürgt — die Thränen. Sie können noch nicht weinen und folglich nicht rühren. Sie müssen vor allen Dingen weinen lernen."

„Weinen lernen?" wiederholte Häring erstaunt. Er dachte daran, wie oft er in schlaflosen Nächten bittere Thränen vergossen, wenn ihm durch die Härte seines Vaters die Mittel entzogen worden waren, seiner geliebten Kunst sich hinzugeben, wie oft er eine Illustration zu dem Goethe'schen Text geliefert: Wer nie sein Brot mit Thränen aß ꝛc. —

„Ja, ja," wiederholte Löwenbrand, „weinen lernen. Sie Kindskopf haben ja noch keine Ahnung davon, welche packende Wirkung z. B. in den mit thränenumflorter Stimme wiederholt gesprochenen Worten liegt: „Ich folge Dir, sobald ich kann!" Oder wenn der arme, alte Poet zum Schluß weinend und lachend ruft: „Reißt die Fenster auf! Ich bin Vater!"

Bei diesen letzten Worten war Löwenbrand von der Situation derartig erfaßt, daß er aufsprang, jubelnd im Zimmer umherlief, wobei ihm der Schlafrock herabglitt, und mit den kraftvollsten Tönen seines schönen Organs rief: „Hört Ihr's Alle? — Ist denn Niemand hier? — Reißt die Fenster auf! Ich bin Vater!"

„Gratulire zu dem glücklichen Familienereigniß!" rief eine schnarrende Stimme, und als sich Lehrer und Schüler umwendeten, erblickten sie erstaunt an der Thür die lachende Gestalt eines alten weißhaarigen Herrn, der sein Lorgnon auf Löwenbrands beinahe adamitisches Kostüm gerichtet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Abweichung von einem seit vielen Jahren beobachtenden Grundsatze bedeute, welches bei den Verträgen mit den Behörden immer dahin festgehalten wurde, daß die Normalhöhe 3,30 M. betragen sollte. Der Vertreter des Magistrats führt sodann in längerer Rede und unter Berufung auf die von der Statistik festgestellten Zahlen aus, daß die ursprüngliche Vorlage des Magistrats reiflich durchdacht und begründet gewesen ist. — Stadtv. Selle hält die Schlußfolgerungen des Vorredners nicht für zutreffend und ersucht um Ueberweisung an einen Ausschuß. Die Versammlung stimmt diesem Antrage zu.

Es folgt der dringliche Antrag des Stadtv. Singer u. Gen. betreffs der Mittel, um dem in Berlin fortdauernd wachsenden Nothstande wirksam entgegenzutreten.

Hierzu liegt ein Gegenantrag des Stadtv. Langerhans und Genossen vor, dahin gehend, „die Versammlung wolle beschließen, über den Antrag Singer und Genossen zur Tagesordnung überzugehen und ferner den Magistrat zu ersuchen, mit ihr in gemischter Deputation darüber zu berathen, welche Mittel anzuwenden sind, um der wachsenden Noth in Berlin wirksam zu begegnen bezw. vorzubeugen." — Stadtv. Talke stellt den Antrag, den Magistrat zu ersuchen, mit ihr in gemischter Deputation darüber zu berathen, welche Mittel anzuwenden sind, um einen durch die stetig steigenden Preise der nothwendigsten Lebensmittel drohenden Nothstande vorzubeugen.

Stadtv. Singer begründet zunächst seinen Antrag. Die schon im vorigen Winter ausgesprochenen Befürchtungen hätten sich im vollen Umfange bestätigt. Die Regierung habe in der Nothstandsfrage einen falschen Weg eingeschlagen. Keine der Maßregeln, welche zur Abwehr des Nothstandes hätten ergriffen werden müssen, seien zur Anwendung gelangt. Der Reichskanzler bestreite zwar die Existenz eines Nothstandes, es sei aber doch nicht anzunehmen, daß die Regierung auf diesem Standpunkte werde beharren können, sie werde wohl oder übel den Nothstand anerkennen müssen. Inzwischen hätten sich die Verhältnisse derart entwickelt, daß auch die städtischen Behörden geeignete Vorbeugungsmittel würden zur Anwendung bringen müssen, um unabsehbaren Folgen zu begegnen. Habe doch selbst der auf dem russischen Throne sitzende Despot den Verhältnissen Rechnung tragen müssen. Die Hoffnung, welche die Regierung auf das Wetter gesetzt habe, sei gründlich verregnet, die Ernte sei nicht im Stande, den Bedarf auch nur annähernd zu decken und Herrn v. Caprivis Hoffnungen seien zu Schanden geworden. Berlin müsse sich rüsten, dem Nothstande entgegenzutreten und könne sich dieser Ehrenpflicht nicht entziehen. Der Antrag sei ein Vertrauensvotum für die Stadtverwaltung und die Bürgerschaft hoffe zuversichtlich, daß man die Augen offen halten werde, um die Noth nicht ins Unabsehbare steigen zu lassen. Man habe in dem Antrage genauere Vorschläge gemacht, um dem Vorwurfe zu begegnen, daß die Arbeiterpartei nur mit Redensarten komme. Die erste und berechtigtste Forderung sei die nach Arbeit. Man spöttele darüber und der Weltweise der „Freisinnigen Zeitung" habe gesagt, „die Straßen könnten doch nicht reiner als rein gefegt werden." Man könne ja aber durch Verkürzung der Arbeitszeit die Arbeit vermehren. Die Stadt Berlin könne viel in dieser Beziehung thun und sie müsse es für eine Ehrenpflicht halten, die Arbeiten auf der ganzen Linie zu beschleunigen. Ferner stelle der Antrag die Anforderung, Kleidungsstücke und Lebensmittel zu vertheilen und hiergegen könne ein triftiger Grund wohl nicht eingewendet werden. In solchen Zeiten könne man aber wohl diese kleinen Wohlthaten erweisen, ohne damit auch den Verlust der staatsbürgerlichen Rechte zu verknüpfen. Diese Forderungen des Antrages seien doch nur einfache Folgerungen der helfenden Humanität. Völlig unbegründet sei die Behauptung, daß der Antrag nur als ein Agitationsmittel zur Einleitung für die kommenden Stadtverordnetenwahlen dienen solle. Die socialdemokratische Partei müsse sich verachten, wenn sie die Agitation nur dadurch betreiben könnte, daß sie das Elend des Volkes an die Wand male. Da hätte sie noch ganz andere Agitationsmittel zur Verfügung. In Betreff der Anträge Dr. Langerhans und Talke müsse er erwidern, daß er glaube, nur mit heißem Wasser kochen zu können, während die Anträge nur lauwarmem Wasser gleichkämen. — Stadtv. Meyer I erwidert, daß die letzte Bemerkung von irgend welchem Einfluß nicht sein könne. In dem Antrage des Stadtv. Singer werde Unmögliches verlangt und deshalb könne er nicht angenommen werden. Der Tendenz des Antrages stehe er vollkommen freundlich gegenüber, aber den einzelnen Punkten könne man nicht zustimmen. Dieselben würden zweifellos große pecuniäre Opfer erheischen und müßten deshalb einem Ausschusse überwiesen werden. Mit der Errichtung von Wärmestuben werde übrigens schon vorgegangen. Wohl werde Niemand bestreiten wollen, daß man einem Nothstande entgegengehe und daß ein böser Winter bevorstehe, aber daß die Arbeitslosigkeit in der Zunahme begriffen sei, sei doch nicht erwiesen. Kürzlich wollte beispielsweise ein Schachtmeister 150 Arbeiter für einen Tagelohn von 3 M. haben, mit Mühe und Noth vermochte er aber nur 54 Mann aufzutreiben. Die übrigen lehnten ein Hinausgehen nach Schöneberg ab. (Hört! Hört!) Es dürfe sich durch möglichst einstimmige Annahme des Antrages Langerhans empfehlen, die Ansicht auszusprechen, daß ein Nothstand vorliege und daß die Stadt die Verpflichtung anerkenne, geeignete Vorbeugungs-Maßregeln zu treffen. — Stadtverordneter Bailleu erklärt, daß er und seine Freunde für den Antrag Langerhans stimmen würden, obwohl sie einen wachsenden Nothstand zur Zeit nicht anerkennen könnten. Nach den in den letzten Tagen gefallenen Kornpreisen könne die Krisis wohl als überstanden angesehen werden. Schon bei der vorigen Nothstandsdebatte sei mit zu schwarzen Farben aufgetragen worden. Aus dem Finalabschlusse gehe doch hervor, daß der Wohlstand der Bürger Berlins sich in aufsteigender Linie bewege. Gegenüber der Thatsache, daß die Ausgaben der Armenverwaltung um 3,8 pCt. gewachsen seien, müsse hervorgehoben werden, daß die Bevölkerung um 4 pCt. gestiegen sei. Wir halten die Politik unserer Regierung nicht für unverständig, hoffen vielmehr, daß das Festhalten an den Getreidezöllen es ermöglichen wird, vortheilhafte Handelsverbindungen abzuschließen. Die Vorschläge des Stadtv. Singer sind nicht durchzuführen. Man müsse sich nur den Zustand in Berlin vergegenwärtigen, wenn die Vorschläge Singer's angenommen würden, wenn die Armen Kleidung, Essen und Wärmestuben erhalten, die Landleute könnten in den falschen Glauben versetzt werden, hier sei eine Art Schlaraffenland und in hellen Haufen würden sie nach Berlin ziehen. (Sehr richtig!) Wenn ein Theil der Einwohnerschaft unter den jetzigen Verhältnissen leide, so werde hauptsächlich der kleine Handwerkerstand davon betroffen. In der Nummer des „Vorwärts" sei bezeichnend genug unter dem Antrage Singers eine glänzende Beschreibung der Lassallefeier enthalten, an welcher Tausende Theil genommen und bis zum frühen Morgen das Tanzbein geschwungen hätten. (Beifall.) — Stadtv. Talke ersucht um die Annahme seines Antrages, da augenblicklich doch noch keine Noth vorhanden sei, dieselbe vielmehr erst in drohender Ferne stehe. — Stadtv. Dr. Langerhans meint dagegen, daß die Noth nicht erst dann vorhanden sei, wenn die Leute wirklich verhungern und verweist auf die verschlechterte Ernährung der Bevölkerung und auf die Thatsache, daß die kleinen Leute ihre Einlagen bei den Sparkassen fortgesetzt zurückziehen.

In einem längeren Schlußworte sucht Stadtv. Singer die Ausführungen der Vorredner zu widerlegen. Die Erfahrungen in den Fachvereinen, im Asyl u. s. w. bestätigen die vorhandene Arbeitslosigkeit. Dem Stadtv. Bailleu könnte er auf seine Anzapfungen wegen der Lassallefeier bequem den „Sedanrummel unter hoher obrigkeitlicher Anordnung" entgegenhalten. Als Redner sodann bei einem Lachen der Versammlung entgegenruft: „Ihr Lachen ist nur eine Verspottung des Elends" zieht er sich einen Ordnungsruf zu. Persönlich bemerkt Stadtv. Meyer, daß auch auf den Rieselfeldern großer Mangel an Arbeitskräften herrscht.

Bei der schließlichen Abstimmung wird der Antrag Dr. Langerhans angenommen und der Singer'sche Antrag abgelehnt. — Stadtv. Talke hatte seinen Antrag zurückgezogen.

Schluß der Sitzung 9 Uhr.

[Oberbürgermeister Dr. von Forckenbeck] ist in Berlin wieder eingetroffen.

[Das Reichs-Versicherungsamt] hat jüngst in einer Entscheidung einen interessanten Commentar zu der Bestimmung des § 4 Abs. 2 des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes gegeben, nach welcher die Versicherungspflicht für diejenigen Personen nicht eintreten soll, welche in Folge ihres körperlichen oder geistigen Zustandes dauernd nicht mehr im Stande sind, durch eine ihren Kräften und Fähigkeiten entsprechende Lohnarbeit mindestens ein Drittel des ortsüblichen Tagelohnes zu verdienen. Auf Grund dieser Bestimmung hatte nämlich eine Versicherungsanstalt den Altersrentenanspruch einer Person abgelehnt, welche in den letzten drei Jahren vor dem Inkrafttreten des Gesetzes thatsächlich weniger als dieses Drittel verdient hatte. Das Reichs-Versicherungsamt hat jedoch entschieden, daß der Rentenanspruch begründet sei und zwar deshalb, weil es bei der Anwendung des § 4 Abs. 2 nicht darauf ankomme, ob Jemand thatsächlich noch ein Drittel des ortsüblichen Tagelohnes verdient, sondern darauf, ob er dauernd nicht mehr im Stande ist, sich die fragliche Tageslohnquote als Lohnarbeiter zu erwerben und ob ferner diese Erwerbsunfähigkeit eine Folge der Beschaffenheit seines Körpers oder seines Geistes ist. Diese Entscheidung hat nicht bloß die Folge, daß etwaige Rentenansprüche solcher Personen, welche thatsächlich zwar weniger als ein Drittel des ortsüblichen Tagelohnes verdienen, zu einem solchen Erwerb aber sonst wohl im Stande wären, bewilligt werden müssen, sondern daß diese Personen auch der Versicherungspflicht unterliegen und demgemäß zusammen mit ihren Arbeitgebern Beiträge entrichten müssen.

[Betreffs der Stiftung eines Kreuzes für die General-Superintendenten als Abzeichen ihrer Würde] ist unter dem 8. Juni folgender, schon erwähnter Erlaß an die General-Superintendenten ergangen: Seine Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht, für die General-Superintendenten, sowohl der älteren wie der neueren Provinzen, als Abzeichen ihrer Würde ein Kreuz zu stiften, von welchem ich Eurer Hochwürden anliegend ein Exemplar mit dem Ersuchen ergebenst übersende, mir baldigst eine Empfangsbescheinigung einzureichen. Ich bemerke dazu, daß nach den Bestimmungen des betreffenden Allerhöchsten Erlasses vom 12. August v. J. die Inhaber zur Anlegung dieses Kreuzes, welches an einem schwarzen Moiré-Bande um den Hals auf die Brust herabhängend zu tragen ist, berechtigt sein sollen, wenn sie in Amtstracht erscheinen oder auch ohne Talar ihr Amt zu repräsentiren haben, daß sie es jedoch stets anzulegen haben, sobald sie bei Hofe erscheinen oder in Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers und Königs bezw. der Gegenwart eines Mitgliedes des Königlichen Hauses Amtshandlungen verrichten, und daß das Kreuz nach dem Ausscheiden aus dem Amt auf den Amtsnachfolger übergeben soll.

Der Minister der geistlichen &c. Angelegenheiten.
Graf von Zedlitz.

[Der Verein „Berliner Presse"] eröffnete am Mittwoch das Wintersemester mit einem gemeinschaftlichen Abendessen, dem eine kurze Sitzung vorangegangen war. In dieser brachte, wie die „Post" berichtet, der zweite Vorsitzende Fedor von Zobeltitz einen Schmähartikel zur Sprache, in welchem eine hiesige Wochenschrift den Verein „Berliner Presse" und dessen Vorstand in unqualifizirbarer Weise begeifert. Die Nummer 33 der „Gegenwart" enthält nämlich über das Rencontre eines Journalisten mit einem Theaterdirector, mit dem sich der Vorstand des Vereins officiell befassen mußte, einen mit M. H. unterzeichneten Artikel, der sich sowohl gegen den Verein in seiner Gesammtheit als auch gegen den Vorstand in maßlosen Beschimpfungen ergeht. Die von Fedor von Zobeltitz verlesenen Stellen des Pamphlets strotzen förmlich von Beleidigungen, die ihren Gipfelpunkt in der Verdächtigung erreichen, daß der Senior des Vorstandes „wegen bedenklicher Börsenmanöver aus der Redaction der „Vossischen Zeitung" hinausbefördert worden sei". Diese Verleumdung veranlaßte den Chefredacteur der „Vossischen Zeitung", Stephany, sofort das Wort zu der Erklärung zu nehmen, daß sein früherer langjähriger Redactions-College stets gewissenhaft und treu gearbeitet habe, daß an ihm nicht der leiseste Makel hafte und daß er seine Entlassung nur deshalb erbeten habe, weil er in Folge seines Alters den aufreibenden Berufsgeschäften nicht in vollem Umfange nachkommen konnte. Der erste Vorsitzende, Kammergerichtsrath Ernst Wichert, der gegenwärtig noch in einem Seebade weilt, hatte brieflich gerichtliche Schritte gegen die erwähnte Wochenschrift angerathen, und der Vorstand hat denn auch den Beschluß gefaßt, die dem Verein „Berliner Presse" zugedachten Beschimpfungen nicht zu ignoriren, sondern die Beleidigungsklage zu erheben. Nach dieser Mittheilung richtete Fedor v. Zobeltitz mit beredten Worten einen kräftigen Appell an die Mitglieder, insbesondere an die Vertreter der Tagespresse, die Verunglimpfungen, denen der Verein in letzter Zeit wiederholt ausgesetzt war, künftig nicht schweigend zu übergeben, sondern mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zurückzuweisen; es würde sich sonst schwerlich Jemand bereit finden, seine Kräfte fernerhin dem Verein zu widmen, wenn er von irgend einem Pamphletisten ungerügt mit Koth beworfen werden könnte. Der warme Beifall, der den Worten des Redners folgte, bewies die volle Zustimmung der Anwesenden zu dem energischen Vorgehen des Vorstandes. Die Maßregeln werden sich indessen nicht blos gegen den verantwortlichen Redacteur der „Gegenwart", sondern auch gegen den hinter der Chiffre M. H. sich verbergenden Verfasser des Schmähartikels richten, als welcher ein Herr Wittkowski gilt, der sich das Pseudonym „Maximilian Harden" beilegt.

[Die Getreideeinfuhr nach Deutschland] betrug im Juli d. J. gegen die in Klammern beigefügten Einfuhrmengen im Juli des Vorjahres: 1 302 170 (794 779) Doppelctr. Weizen, 1 166 147 (988 559) Doppelctr. Roggen, 192 168 (299 253) Doppelctr. Hafer, 736 687 (644 008) Doppelctr. Gerste, 518 824 (627 084) Doppelctr. Mais und Dari. In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli d. J. sind eingeführt worden 4 008 468 (3 733 605) Doppelctr. Weizen, 4 662 163 (5 523 399) Doppelctr. Roggen — davon 4 149 721 Doppelctr. aus Rußland — 811 938 (1 418 583) Doppelctr. Hafer, 3 466 858 (3 771 921) Doppelctr. Gerste, 2 043 855 (3 750 477) Doppelctr. Mais und Dari.

[General-Versammlung der Katholiken Deutschlands in Danzig.] Wie ein katholisches Provinzialblatt meldet, hat der Erste Bürgermeister Dr. Baumbach sämmtliche an der General-Versammlung theilnehmenden Abgeordneten zu einem Frühstück eingeladen. — Die letzte öffentliche General-Versammlung fand am 3. September statt. Bei derselben sprach, wie die „Schles. Volksztg." berichtet, Graf Ballestrem über das Centrum und die politisch Hinterbliebenen Windthorst's. Windthorst hat Schule gemacht, darum sind wir nicht bange; jeder muß nur an seiner Stelle einen Theil dessen thun, was Windthorst gethan hat. Wenn 1887 in Trier die Culturkampfslage als Friedenspräliminarien mit Waffenstillstand und Demarcationslinie bezeichnet wurde, so sind zwar die Verhandlungen seitdem fortgeschritten und die Demarcationslinie hat sich etwas verschoben, aber ein voller Friede ist noch nicht eingetreten und die Kriegsgefangenen sind noch herauszugeben. (Beifall.) Darum wird der Antrag Windthorst's wegen der Rückberufung der Jesuiten im Reichstage immer wieder zur Sprache und hoffentlich auch bald zur Erledigung kommen. Das Centrum werde hier Windthorst's Testamentsvollstrecker sein, wie dasselbe auch für seinen Schulantrag eintreten werde. (Beifall.) Daß die Kriegscontributionen, die Sperrgelder, zurückgegeben sind, dafür gebühre ihm noch inniger Dank, weil aber noch kein voller Friede erreicht ist, muß die großartige Centrumsorganisation zusammenhalten. Doch auch wenn alles erreicht wäre, würde eine Auflösung gewagt sein. Die Katholiken sind die geborene Minderheit und was einmal war, kann wieder kommen. Stehen wir also in imposanter Organisation, Gewehr bei Fuß, fest und die Gegner werden es sich dreimal überlegen, ehe sie uns wieder thun, was sie uns gethan haben. (Beifall.) Wollen wir Windthorst's Erfolge genießen, so müssen wir auch die Geschäfte in seinem Geiste fortführen. Windthorst war ein tiefreligiöser Mann, ehe er ein großer Staatsmann wurde, und auch wir dürfen uns in der Ehrfurcht gegen die Kirche und deren Oberhaupt nicht irre machen lassen. Ferner wollen wir, wie Windthorst, treu stehen zu Kaiser und Reich und mit dem katholischen Volke eine weise Mäßigung beobachten. Wir gehen gern mit der Obrigkeit, werden aber nie Regierungspartei werden. (Beifall.) Unter der von Windthorst vorgetragenen Fahne des Kreuzes haben wir gesiegt und wenn wir sie treu festhalten, werden wir auch weiter siegen. (Lebhafter Beifall.)

[Redacteur Fusangel.] In Anknüpfung an die Thatsache, daß der Redacteur Fusangel nunmehr seine Gefängnißstrafe in Duisburg angetreten hat, bezeichnet es das Aachener „Echo" als ganz bestimmt, daß in Sachen der Bochumer Stempel Fusangel, wenn nöthig, zur Veröffentlichung weitreichenden belastenden Materials — darunter viele ihm von Zeugen gemachte Aussagen und Angaben — schreiten werde. Sobald er das Gefängniß in Duisburg verlassen haben wird, würde die ganze Angelegenheit in ein rascheres Stadium treten. — Inzwischen veröffentlicht Herr Fusangel in der „Westfäl. Volks-Ztg." eine abermalige Erklärung, worin er sagt, daß er, trotz seines Nervenleidens, die Strafe antrete und daß er nach ihrer Verbüßung den „Kampf gegen die Corruption" dort wieder aufnehmen werde, wo er ihn abgebrochen habe.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 4. September.

* **Der evangelische Arbeiterverein** veranstaltet in diesem Jahre Sonntag, den 6. d. M., im Schießwerder eine Sedanfeier, bestehend in einem Garten-Concert, ausgeführt von dem Trompeter-Corps des Feld-Art.-Regts. v. Peucker, und einem großen Brillant-Feuerwerk aus 27 Nummern. In den Pausen werden Ansprachen gehalten und vierstimmige Lieder von den Gesangsabtheilungen der Gruppen vorgetragen werden.

ee. **Verirrtes Kind.** Am 2. d. Mts., Abends, wurde auf dem Tauentzienplatz das vierjährige Söhnchen des Locomotivführers John (Königgrätzerstraße 5) im Gedränge von seinem Vater getrennt, der nicht mehr ermittelt werden konnte. Der Knabe, welcher Albert heißt, trägt carrirte Matrosenjacke mit Sammtkragen, schwarzes Beinkleid, schwarze Strümpfe und Jockeymütze.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Am 3. d. Mts., Nachmittags um 7 Uhr 46 Min., wurde die Feuerwehr nach dem Ring Nr. 16 gerufen,

Kleine Chronik.

Die Verwaltung des britischen Museums veröffentlicht weitere griechische Texte, welche auf jüngst der Bibliothek einverleibten Papyri entdeckt worden sind. Der Herausgeber ist F. G. Kenyon vom Magdalenen-College in Oxford. Der vorliegende Band enthält im Ganzen zehn Handschriften classischer Autoren. Sieben davon geben Theile schon bekannter Werke, der Iliade, des dritten Briefes des Demosthenes und der Rede des Isokrates über den Frieden, weil das hohe Alter der Handschriften sie der eingehenden Beachtung der Philologen würdig macht. Die Demosthenes-Handschrift ist beispielsweise aus dem zweiten Jahrhundert vor Christi Geburt. Das Hauptinteresse aber wird sich an die drei neuen Werke knüpfen, welche nach tausendjährigem Vergessen jetzt zum ersten Male der modernen Welt vorgelegt werden. Zwei derselben tragen den Namen von Autoren, welche unter den Fachleuten ziemlich bekannt sind: des großen Athenischen Redners Hyperides und des Alexandrinischen Grammatikers Tryphon. Das neue Bruchstück aus Hyperides Werken ist ein Theil einer Rede, welche er gegen Philippides gehalten hat, während die kurze grammatische Abhandlung sicher nicht von Tryphon herrührt, sondern aus dem sechsten Jahrhundert stammt. Was aber die wissenschaftliche Welt in dem jetzt veröffentlichten Bande am meisten interessiren dürfte, sind die Gedichte des Alexandrinischen Dichters Herodas oder Herondas, von dem bis jetzt nur 10 Verse bekannt waren. Die Herondas-Handschrift zählt 700 Zeilen, welche sieben verschiedene Gedichte bilden. Sie lassen sich am besten als dramatische Idylle bezeichnen und behandeln Gegenstände des Alltagslebens. Eines heißt beispielsweise „Der Heirathsvermittler", ein anderes „Der Schulmeister", ein drittes „Ein Besuch beim Aesculap." Die dichterische Höhe dieser Producte ist nicht groß, aber für den Alterthumsforscher sind sie sehr werthvoll, weil sie als Gattung einzig in der griechischen Litteratur dastehen und von der choriambischen Versart, in der sie geschrieben sind, fast gar keine weiteren Muster mehr existiren.

Die Engländer in der Schweiz sind in größter Aufregung; sie gehen ernstlich mit dem Gedanken um, über Montreux einen „Boykott" zu verhängen. Die Ursache der Erregung ist folgender kaum glaubliche Vorfall, mit dem sich sogar die Diplomatie bereits beschäftigt. Mistreß Burke, eine auffallend schöne Frau, die Gattin eines englischen Diplomaten mit unbegrenztem Urlaub, hält sich mit ihren Kindern in der Nähe von Genf auf, wo sie vor einigen Tagen von ihrem gegenwärtig in Suez weilenden Manne einen Brief erhielt des Inhalts, daß sie in einer besonderen Angelegenheit den der Familie befreundeten Capitän Bates aufsuchen möge, der zur Zeit in einem Gasthof zu Montreux wohnte. Mistreß Burke ließ ihre drei Kinder in Genf zurück und dampfte mit dem nächsten Zuge nach Montreux ab. Hier fand sie indessen den Capitän nicht in seinem Hotel, da er ausgegangen war. Mistreß Burke erklärte, daß sie bis zu seiner Rückkehr warten wolle, und nahm in dem Zimmer des Capitäns Platz. Um sich die Zeit zu vertreiben, ergriff sie den auf dem Tische liegenden „Standard"; kaum aber hatte sie sich in die Lectüre vertieft, als der Eigenthümer des „Hotel de la Gare" in das Zimmer trat und, als er von der Dame erfahren, daß sie hier auf den Capitän warte, dieselbe mit eigenthümlicher Betonung aufforderte, das Haus zu verlassen, da er „Derartiges unter seinem Dache nicht dulde". Mistreß Burke, vom Zorn übermannt, wies den Beleidiger aus dem Zimmer, der Hotelier jedoch, der sich in seinem Hausrecht fühlte, brachte die Dame, welche nun um Hilfe schrie, höchst eigenhändig zur Thür hinaus. Ein herzueilender Kellner war der Ansicht, daß sein Herr des Beistandes benöthige, und holte den Polizeicommissar, der alsbald erschien und, ohne den Fall lange zu untersuchen, Mistreß Burke sehr unsanft am Halse packte. Diese wehrte sich mit der Kraft der Verzweiflung, versetzte mit dem zusammengefalteten „Standard", den sie noch in der Hand hielt, dem Commissar rechts und links einige Ohrfeigen und wurde erst überwältigt, als einige Gendarmen ihrem Vorgesetzten zu Hilfe geeilt waren. Nun wurde sie gezerrt, geschlagen, gestoßen und endlich ins Gefängniß abgeführt, wo sie zusammen mit Strolchen und Trunkenbolden in Haft gehalten wurde. Ihre Bitte, ihr ein Blatt Papier zu geben, daß sie ein Telegramm an ihre Freunde in Genf richten könne, wurde anfangs rundweg abgeschlagen, und als man endlich dem Verlangen nachgab, war es zu spät, denn das Telegraphenamt war bereits geschlossen. Erst um Mitternacht, nachdem der Capitän Bates aus Lausanne zurückgekehrt und den unglaublichen Vorgang erfahren hatte, wurde Mistreß Burke aus dem Polizeigewahrsam entlassen. — Die schweizerische Polizei hat hier einen ganz besonderen Schwabenstreich vollführt; der Bundesregierung ist die aus dem Falle erwachsene Verlegenheit höchst peinlich. Mistreß Burke fordert hunderttausend Francs Schmerzensgeld; der Bundesrath in Bern, der sich dieser Tage mit der Angelegenheit beschäftigte, sah sich auf das Gesuch des Herrn Scott, des englischen Gesandten in Bern, veranlaßt, diplomatisch einzuschreiten und die Waadtländer Regierung um Feststellung des Sachverhalts zu ersuchen.

Fingirter Ueberfall eines Eisenbahnzuges. Kürzlich meldeten Wiener Blätter aus Lemberg, daß auf der Bahnstrecke Jaslo-Rzeszow bei Moderowka ein Personenzug von Räubern überfallen werden sollte, daß aber der Bahnwächter Mialkowski die Vorbereitungen entdeckte, die Steine und Holzstöße, welche zur Entgleisung herbeiführen sollten, kurz vor Eintreffen des Zuges beseitigte, und daß er dabei seitens der Räuber mißhandelt worden sei. Es stellt sich nunmehr heraus, daß dieses Attentat fingirt und die in dieser Beziehung mitgetheilten Einzelheiten vollständig erfunden waren. Die Gerichts-Commission, die sich sofort nach dem Bekanntwerden des angeblich vorbereiteten Bahnfrevels nach Moderowka begeben hat, constatirte, daß die Angaben des Bahnwächters sehr unwahrscheinlich seien. Die Wunden und Verletzungen, die derselbe nach einem Kampfe mit den aus dem nahen Dickicht herbeigeeilten Strolchen davongetragen haben soll, dürfte er sich selbst zugefügt haben, um seine Darstellung des Falles plausibler erscheinen zu lassen. Die Verletzungen sind durchwegs geringfügiger Natur. Mialkowski, der sich auf sein muthiges Dazwischentreten zur Verhütung einer Katastrophe so viel zugute that, scheint durch die Veranstaltung dieser ganzen Geschichte auf eine Belohnung speculirt zu haben. Er wurde unter dem Verdachte, die Behörde irregeführt zu haben, verhaftet.

Nikolai von Sawine, der frühere russische Cornet, der als Abenteurer und Hochstapler in fast sämmtlichen Hauptstädten Europas geweilt hat und wegen Betrügereien wiederholt verhaftet und wiederholt in verwegenster Weise geflüchtet ist, befindet sich seit zwei Jahren in Moskau in Untersuchungshaft. Sein Proceß wird dort im November zur Verhandlung gelangen, und zwar, auf Verfügung des Justizministers, bei geschlossenen Thüren. Das Untersuchungsmaterial hat der „Untersuchungsrichter für besonders wichtige Angelegenheit" in vierzehn gedruckten Bänden zusammengestellt. Die unfreiwillige Muße hat Nikolai von Sawine zur Niederschrift seiner Memoiren benutzt, die „eine Fülle spannender Erzählungen seiner Reisen, Liebesabenteuer, Verhaftungen, Fluchtversuche &c." darbieten sollen.

Theaternotizen.

Im königl. Schauspielhause in Berlin gelangte am 2. September „Minna von Barnhelm" zur Aufführung. In der Titelrolle debutirte Frl. Tondeur mit vielem Beifall. Frl. Tondeur hat ihre theatralische Laufbahn am Lobe-Theater in Breslau begonnen. — Am Geburtstage Grillparzers wird das Drama: „Ein treuer Diener seines Herrn" im königl. Schauspielhause in Scene gehen.

Frau Agnes Sorma hat ihr Engagement am Deutschen Theater mit einem solchen am Berliner Theater vertauscht. Sie trat am Mittwoch in Blumenthals „Ein Tropfen Gift" zum ersten Mal auf und gefiel dem Publikum ausnehmend.

Das Berliner Residenz-Theater kündigt bereits jetzt an, daß Herr Sonnenthal im nächsten Frühjahr wieder ein Gastspiel an der genannten Bühne eröffnen wird.

Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg betiteln ihr jüngst vollendetes Lustspiel „Die Luft der Großstadt". Das Stück wird im Laufe dieser Saison im „Lessing-Theater" zur Aufführung gelangen.

wo sich im Hausflur des Vordergebäudes ausströmendes Gas an einer undichten Stelle der Leitung beim Ableuchten derselben entzündet hatte. Das Abschließen der Leitung beseitigte jede weitere Gefahr.

---

l. **Gottesberg**, 3. Septbr. [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange. — Besitzveränderung. — Ernte.] Gestern, am Sedantage, fuhr der Holzhändler und Hotelbesitzer Thomas mit zwei Damen nach Waldenburg und nahm dann den Rückweg über Fellhammer. Plötzlich scheute das Pferd und ging durch. Die eine der Damen, Frau Riedel, sprang vom Wagen, leider so unglücklich, daß der Tod bald eintrat. Die Verunglückte ist die junge Gattin eines Beamten der Schlesischen Kohlen- und Cokeswerke. — Der Schmidt'sche Gasthof in Fellhammer ist für 66 300 Mark an Herrn Krause verkauft worden. — Die Getreideernte vollzieht sich hier im Gebirge bei schönstem Wetter und liefert sehr zufriedenstellende Erträge. Die Kartoffeln sind meist gesund.

* **Creisau**, 2. Sept. [Sedanfest.] Auch dieses Jahr wurde gemäß dem Wunsche des verstorbenen Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke das Sedanfest hierorts am 1. September gefeiert und zwar gemeinschaftlich von den Kindern der evangelischen Schulen in Creisau und Gräditz. Der lange festliche Zug fröhlicher Kinder bewegte sich, wie das „Schl. Tgbl." berichtet, unter Führung der Lehrer genannter Schulen in Begleitung zahlreicher Erwachsener von Gräditz aus nach dem hiesigen herrschaftlichen Schlosse und von da nach der großen Wiese, auf welcher alljährlich das Sedanfest gefeiert wird. Unter fröhlichem Spiel der Kinder entwickelte sich hier bald ein wahres Volksfest, an dem auch die Gutsherrschaft, die Eltern der Kinder und andere Erwachsene sich betheiligten. Pastor Schier-Gräditz hielt eine Ansprache, in welcher er ganz besonders des verstorbenen Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke gedachte, der an diesem Tage, wenn er hierorts weilte, es nicht versäumte, den munteren Spielen der Kinder beizuwohnen und sie auch für besondere Leistungen mit sichtlicher Freude belohnte.

l. **Schweidnitz**, 3. Sept. [Schlesische Missionsconferenz. — Geschenk. — Neue Schulen.] Das Programm für die am 14. September hier stattfindende Schlesische Missionsconferenz ist wie folgt festgestellt: Am 14. September früh 11 Uhr in der Braucommune Begrüßung durch Prof. der Theol. Dr. Schmidt-Breslau, dann Vortrag des Pastors Meißner-Woitsdorf über „Die Arbeit der Frauen auf dem Gebiet der Heidenmission", Geschäftsbericht von Pastor Spieß-Breslau, Kassenbericht von Diaconus Gerhard-Breslau; Mittagsmahl im Gasthof zur goldnen Krone. Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienstliche Feier in der Friedenskirche, Predigt von Consistorialrath a. D. Dalton-Berlin. Abends 7 Uhr in der Braucommune Helfer-Conferenz: Pastoren Gerhard und Meißner. — Graf Pückler-Rogau hat der dortigen evangelischen Kirche einen Taufstein aus Marmor mit zugehörigen Geräthen aus vergoldeter Bronze geschenkt. — Nachdem in letzter Zeit im Kreise drei neue evangelische Schulen zu Protschkenhain, Gorkau und Seiferdau errichtet worden sind, steht nunmehr auch die Gründung einer evangelischen Schule zu Groß-Wierau bevor.

⊙ **Neisse**, 3. September. [Naturheilanstalt. — Besuch aus Japan.] Der hiesige Verein für Gesundheitspflege wird in nächster Zeit hierselbst eine Naturheilanstalt errichten und an derselben den prakt. Arzt Dr. med. Ehrlich anstellen, welcher sich bereits zur Uebernahme dieser Stelle bereit erklärt hat und in einer morgen Abend im Saale des Stadtbrauhauses stattfindenden Versammlung einen Vortrag über „Naturgemäße Lebens- und Heilweise" halten wird. Vor Antritt seines Amtes wird Dr. Ehrlich sich noch kurze Zeit in dem Dr. Lahmann'schen Sanatorium bei Dresden, in der Zimmermann'schen Naturheilanstalt in Chemnitz und bei Pfarrer Kneipp in Wörishofen aufhalten. — Vor einigen Tagen erhielt ein hiesiger Einwohner den Besuch des Professors Dr. Oscar Kellner aus Tokio in Japan, wo derselbe seit ungefähr 10 Jahren als Professor der landwirthschaftlichen Chemie angestellt ist. Herr Kellner ist in Tillowitz, Kreis Falkenberg OS., geboren, hat am hiesigen Realgymnasium das Abiturientenexamen absolvirt und sodann Chemie studirt, worauf er als Docent an den landwirthschaftlichen Schulen in Hohenheim und Proskau thätig war. Nach einer Rundreise in der Heimath wird Professor Keller im November wieder nach Japan zu seiner Thätigkeit zurückkehren.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin**, 4. Septbr. Der „Frkf. Ztg." wird aus Berlin gemeldet, in Varzin beim Fürsten Bismarck werde demnächst der Besuch des Prinzen Albrecht von Preußen erwartet. Vielleicht liegt hier eine Verwechselung vor mit der in Nr. 614 erwähnten Begrüßung zwischen dem auf der Durchreise begriffenen Prinzen Albrecht mit dem Fürsten Bismarck in Hammermühl bei Varzin.

Demselben Blatte zufolge ist der preußische Gesandte beim Vatican, v. Schlözer, in Varzin eingetroffen.

Aus Paris meldet die „Köln. Ztg.": Nachdem die albernen Nachrichten über das Befinden des Deutschen Kaisers einige Tage lang eingestellt worden waren, fangen sie jetzt schon wieder an. Heute hieß es sogar, daß die Berliner Polizei Nachforschungen nach den Berichterstattern derjenigen französischen Blätter anstelle, die die Nachrichten verbreitet haben. Diese angebliche Depesche aus Berlin ist allem Anschein nach in Paris angefertigt, ebenso wie alle übrigen Erfindungen.

=n= **Thorn**, 4. September. Die „Thorner Zeitung" meldet: Der vielgesuchte Raubmörder Wetzel, welcher in Spandau Sonntag vor acht Tagen einen dortigen Kaufmann ermordete, ist in letzter Nacht in Landsberg a. d. Warthe in einem Coupé zweiter Klasse des Schnellzuges Berlin-Thorn verhaftet worden. Wetzel hatte sich für einen Schauspieler ausgegeben und lauteten auch demgemäß seine Legitimationspapiere. Er beabsichtigte, nach Königsberg zu reisen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Rom, 4. September. Der Papst litt vorgestern Abend, wie „Capitan Fracassa" meldet, an heftigen Schmerzen in den Eingeweiden. Die Aerzte ordneten vollkommene Ruhe an, die Audienzen sind seitdem suspendirt. Gestern Abend war der Zustand des Papstes nicht schwer bedenklich, er veranlaßte jedoch, demselben Blatt zufolge, einige Besorgnisse.

Mailand, 4. Sept. Hiesige Industrielle beschlossen gegenüber der von den Ausständigen beobachteten Solidarität, ebenfalls solidarisch zusammenzuhalten und den Betrieb in sämmtlichen Etablissements wieder zu eröffnen. In einer gestern abgehaltenen Versammlung war eine Anzahl Industrieller erschienen; dieselben lehnten jedoch die vom Arbeiterausschuß vorgeschlagene gemeinsame Zusammenkunft ab, weil die Arbeitgeber mit den Arbeitern direct verhandeln wollen. Eine von 4000 Arbeitern in der Arena besuchte Versammlung beschloß, an der Forderung einer gemeinsamen Zusammenkunft festzuhalten und die Arbeitgeber durch den Arbeiterausschuß zur Betheiligung einzuladen.

Paris, 4. September. Der Forschungsreisende Zuillon begiebt sich in den nächsten Tagen nach Westafrika, um im Auftrage des Unterrichtsministers die Gebiete nördlich von Mellacori zu erforschen und zu versuchen Saint Louis via Obergambien und Senegal zu erreichen.

Madrid, 3. Septbr. Bei Medina del Campo stieß ein Expreßzug mit einem Güterzuge zusammen, acht Wagen wurden zertrümmert, 48 Personen wurden verwundet.

Konstantinopel, 3. Septbr. Djevad Pascha wurde zum Großvezir ernannt, Djemalledin Effendi zum Scheich ül Islam, der Militärcommandant von Yildiskiosk, Riza Pascha, zum Kriegsminister, der Gouverneur von Smyrna, Rifat Pascha, zum Minister des Innern, der Gouverneur von Salonichi, Ghali Pascha, zum Intendanten der Evkafs, Zudi Pascha zum Unterrichtsminister, der Gouverneur von Brussa, Mahmud Pascha, zum Arbeitsminister. Der Präsident des Staatsraths, Aarifi Pascha, ist von seinem Posten enthoben, aber noch nicht ersetzt. Die übrigen Minister verblieben auf ihren Posten. Der Justizminister Riza Pascha wird bis zum Eintreffen Djevad Paschas das Ministerium des Innern und das Großvezirat verwalten.

Konstantinopel, 4. September. Das Telegramm der „Agence de Constantinople", betreffend die Dardanellenfrage, enthält die amtliche türkische Version über das Abkommen der Türkei mit Rußland wegen der Durchfahrt russischer Schiffe durch die Meerengen. Es scheint bestimmt zu sein, die Verantwortlichkeit der Türkei gegenüber etwaigen Reclamationen anderer Mächte zu decken.

Bukarest, 3. Sept. Der König verließ heute Nachmittag Sinaja, er trifft Sonnabend in Venedig ein, begleitet vom Cabinetschef Florescu, dem Secretär des Ministerrathes, Burghelea und dem Verwalter der Krondomänen Kalindero.

Washington, 3. September. Dem Vernehmen nach wird der dortige bevollmächtigte Minister der Vereinigten Staaten, sobald in Santiago die Regierung, wenn auch provisorisch constituirt sein wird die amtlichen Beziehungen zu derselben aufnehmen. Ebenso wird das Staatsdepartement in Washington den Vertreter der Republik Chile in Washington anerkennen, sobald derselbe von der neuen chilenischen Regierung amtlich beglaubigt sein wird.

Newyork, 3. September. Börse schwach, Schluß etwas fester. Actienumsatz 355 000, Silbervorrath 5 100 000 Unzen, Silberverkäufe 37 000 Unzen.

Newyork, 3. Septbr. Der „Herald" meldet aus Callao, die Schiffe „Condell" und „Imperial" unterwarfen sich der Congreßjunta.

Newyork, 4. September. Der „Herald" meldet aus Valparaiso, 3. September: Da die Junta eine Garantie bezüglich des Processes politischer Flüchtlinge abgelehnt hat, werden dieselben sämmtlich auf Befehl des Admirals auf amerikanischen und deutschen Schiffen nach Peru geschickt.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 3. Septbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,50 m.
— 4. Septbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,50 m.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 4. Sept. **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	3. Sept.	4. Septbr.
Kornzucker Basis 92 pCt. (excl. Sack).....	17,70—17,40	17,60—17,40
Rendement Basis 88 pCt. do.	17,20—17,00	17,00—16,85
Nachproducte Basis 75 pCt. do.	14,60—13,50	14,60—13,50
Brod-Raffinade ff. (excl. Fass)............	29,00—28,50	29,00—28,50
Brod-Raffinade f. do.	28,25	28,25
Gem. Raffinade II. (incl. Fass)............	28,75	28,75
Gem. Melis I. (incl. Fass)................	27,00	27,00

Tendenz: Rohzucker ruhig, Raffinirte unverändert.

Termine: Septbr. $13,17^1/_2$, October 12,55, Novbr.-December $12,47^1/_2$, Januar-März 12,60. Matt.

Hamburg, 4. Sept., 10 Uhr 40 Min. Vormittags. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch E. Mockrauer in Breslau.] September $13,22^1/_2$, October 12,60, Octbr.-December $12,52^1/_2$, Jan.-März 12,70, Mai $12,97^1/_2$. Tendenz: Stetig.

Hamburg, 4. Septbr., 10 Uhr 25 Min. Vormittags. **Kaffeemarkt** [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Septbr. $74^1/_4$, October $70^1/_4$, Decbr. 66, März 1892 $63^3/_4$, Mai $63^1/_2$. — Zufuhren: Rio 1400, Santos 1100. — Newyork 15 Points Baisse. — Tendenz: Behauptet.

Leipzig, 3. Sept. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Die festen Nachrichten über den Eröffnungstag in Antwerpen veranlassten, dass gestern, ausserhalb des Marktes, einige Geschäfte zu 5 Pf. über den letzten Notirungen stehenden Preisen abgeschlossen wurden, welche erst heute zur Notiz kamen. Heute überwog aber wieder das Verkaufsbedürfniss für die nahen Monate, welches auf den ganzen Markt drückte, und wir schliessen heute 5 Pf. unter den Notirungen vom Montag. Gestern und heute Vormittag handelte man: Septbr. 25 000 Ko. à 3,85 M., Novbr. 35 000 Ko. à 3,90 M., November 10 000 Ko. à 3,95 M., Decbr. 40 000 Ko. à 3,90 M., December 15 000 Ko. à 3,95 M., Januar 5000 Ko à 3,90 M., Januar 5000 Ko. à 3,95 M., Febr. 5000 Ko. à 3,95 M., Mai 5000 Ko. à $3,92^1/_2$ Mark, Mai 5000 Ko. à 3,95 M., Juli 10 000 Ko. à 3,95 M. Umsatz seit gestern Mittag 380 000 Ko. An der Börse und Nachmittags fanden folgende Umsätze statt: Septbr. 70 000 Ko. à 3,80 M., October 70 000 Kilogramm à 3,85 M., Octbr. 5000 Ko. à 3,80 M., November 25 000 Ko. à 3,85 M., Decbr. 20 000 Ko. à 3,90 M., Decbr. 50 000 Ko. à 3,85 M., Januar 5000 Ko. à 3,90 M., Februar 35 000 Ko. à 3,90 M., Februar 10 000 Kilogramm à $3,87^1/_2$ M., März 20 000 Ko. à 3,90 M., April 20 000 Ko. à 3,90 M., Juni 5000 Ko. à 3,90 M., Juli 15 000 Ko. à 3,90 M. und der Markt schliesst: Septbr.-October $3,77^1/_2$ Käufer, November-December $3,82^1/_2$, Januar-Juli $3,87^1/_2$ Käufer, $2^1/_2$ Pf. höher Verkäufer.

Ratibor, 3. Septbr. [Marktbericht von E. Lustig.] Der heutige Wochenmarkt war etwas schwächer besucht als vorige Woche, die Zufuhr von Getreide war mässig, Hafer wurde viel zu Markte gebracht. Es wurde gezahlt: Weizen von 23—23,30 M., Roggen 23 bis 23,30 Mark, Gerste 14—15,35 Mark, Hafer 13,20—14 Mark. Alles per 100 Kilogr.

Ausweis.

Wien, 4. Sept. Die Einnahmen der österreichisch-ungarischen Staatsbahn in der Woche vom 24. bis 30. August betrugen 2 397 545 Gulden, plus 22 389 Gulden.

---

4 **Breslau**, 4. September. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte bei lebhaften Umsätzen in günstiger Haltung. An der Spitze standen Rubelnoten, welche ungefähr vier bis fünf Mark höher, als gestern rege gehandelt wurden. Oesterreichische Werthe fanden eine kräftige Stütze in den steigenden Wiener Coursen, während Montanpapiere dem von Berlin gegebenen Anstoss nach oben willig Folge leisteten. Abgesehen von einigen schwachen Momenten blieb das erhöhte Niveau gut bestehen, so dass der Schluss überall auch für Lombarden zur höchsten Notiz des Tages erfolgen konnte.

Per ultimo September (Course von 11—$1^3/_4$ Uhr) Oest. Credit-Actien $151^1/_8$—$^5/_8$—$^1/_8$—$^3/_8$ bez., Ungar. Goldrente $89^3/_8$ bez., do. Papierrente $87^1/_4$ bez., Franzosen $123^1/_2$ bez., Lombarden $44^3/_8$—$^5/_8$—$43^7/_8$—$44^3/_8$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $113^3/_4$—$114^3/_8$—114 bez., Donnersmarckhütte, convertirte $86^1/_4$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 59 bis 60—$59^3/_4$ bez., OrientAnleihe II 67 Gd., Russ. Valuta $213^1/_2$—$^1/_4$—$214^1/_4$ bis 213—214—$213^1/_4$—214 bez., Türken 18,05 bez., Italiener 90 bez., Türkische Loose 66 oder 3 Sept.-Vorprämie bez., Schlesischer Bankverein 112 Gd., Breslauer Discontobank 95 Br., Breslauer Wechslerbank $96^1/_4$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

Aus Wolff's Telegr.-Bureau.

Berlin, 4. Sept., 12 Uhr — Min. Credit-Actien 151, 25. Disconto-Commandit 173, —. Rubel 213. —. Fest. Wetter: Schön.

Berlin, 4. Sept., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 151, 10. Staatsbahn 123, 50. Lombarden 44. —. Italiener 90. —. Laurahütte 114. 20, Russ. Noten 214, 50. 4% Ungar. Goldrente 89. 40. Orient-Anleihe II 67, 10. Mainzer 111, —. Disconto-Commandit 173, 60. Türken 18, —, Türk. Loose 64. 80. Scrips 83, 80. Günstig.

Wien, 4. Septbr., 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 278, 12. Marknoten 57, 65. 4% Ungar. Goldrente 103, 25. Lombarden 101, 50. Staatsbahn 284, —. Fest.

Wien, 4. Septbr., 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 278, 75. Anglo-Austrian 153, —. Staatsbahn 284, 25. Lombarden 101, 75. Galizier 205, 50. Oesterr. Silberrente 90, 40. Marknoten 57, 50. 4% Ung. Goldrente 103, 15, do. Papierrente 100, 50. Alpine Montan-Actien 82, 50. Ungar. Credit —, —. Sehr fest.

Frankfurt a. M., 4. September. Mittags. Credit-Actien 241, —. Staatsbahn 245, 37. Galizier —, —. Ung. Goldrente 89, 60. Egypter 96, 30. Laurahütte 110, 25. Fest.

Paris, 4. September. 3% Rente 96, $07^1/_2$. Neueste Anleihe 1877 105, 80. Italiener 90, 90. Staatsbahn 628, 75. Lombarden —, —. Egypter —, —. Fest.

London, 4. September. Consols von 1889 October 95, —. Russen Ser. II. 96, 75. Egypter 96, 18. Schön.

Wien, 4. September [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	3.	4.
Credit-Actien..	274 50	278 12
St.-Eis.-A.-Cert.	283 25	284 —
Lomb. Eisenb..	100 75	101 —
Galizier.......	205 25	205 25
Napoleonsd'or.	9 $33^1/_2$	9 $31^1/_2$
Marknoten	57 70	57 55
4% ung. Goldrente	102 90	103 20
Silberrente	90 20	90 60
London	117 35	117 15
Ungar. Papierrente.	100 30	100 70

Glasgow, 4. Septbr., 11 Uhr 10 Min. Vormitt. Roheisen mixed numbers warrants 47. Nom. geschäftslos.

Cours-Blatt.

Berlin, 4. Septbr. [Amtliche Schlusscourse.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	3.	4.
Galiz. Carl-Ludw. ult.	88 90	89 70
Gotthardt-Bahn ult.	129 90	130 40
Lübeck-Büchen....	147 —	150 25
Mainz-Ludwigshaf..	111 10	111 50
Marienburger......	55 90	56 40
Mittelmeerbahn....	92 60	93 20
Ostpreuss. St.-Act..	76 50	77 20
Warschau-Wien....	204 20	— —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	48 50	48 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	94 80	94 70
do. Wechslerbank.	95 30	95 70
Deutsche Bank.....	144 —	145 —
Disc.-Command. ult.	171 70	174 40
Oest. Cred.-Anst. ult.	149 50	151 60
Schles. Bankverein.	111 50	111 50
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	106 —	107 —
Bismarckhütte	124 —	125 —
Bochum. Gussstahl..	110 50	111 —
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	157 75	157 75
do. Pferdebahn ..	132 75	132 75
do. verein. Oelfabr.	96 —	96 —
Donnersmarckhütte	74 50	75 50
Dortm. Union St.-Pr.	64 50	65 10
Erdmannsdrf. Spinn.	84 80	83 70
Flöther Maschinenb.	99 80	99 30
Fraust. Zuckerfabrik	89 —	88 —
Giesel Cement.....	89 —	89 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	— —	154 50
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Kattow. Bergbau-A.	121 —	122 —
Kramsta Leinen-Ind.	117 20	117 20
Laurahütte	112 50	113 60
Märkisch-Westfäl...	242 —	243 —
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	137 70	139 —
Nordd. Lloyd ult...	110 30	112 30
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisenb.-Bed.	58 40	59 —
do. Eisen-Ind...	119 80	119 80
do. Portl.-Cem..	89 75	89 75
Oppeln. Portl.-Cemt.	83 75	83 75
Redenhütte St.-Pr..	39 50	39 —
Schlesischer Cement	115 75	114 10
do. Dampf.-Comp.	— —	— —
do. Feuerversich..	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	201 40	202 —
do. St.-Pr.-A.	202 —	202 —

Cours vom	3.	4.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	41 —	41 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 90	105 90
do. do. $3^1/_2$%	98 10	98 —
do. do. 3%	84 20	83 90
Neue do. 3%	83 90	83 80
Preuss. 4% cons. Anl.	105 50	105 50
do. $3^1/_2$% do.	98 10	98 —
do. 3% do.	84 20	84 10
do. Pr.-Anl. de 55	169 90	169 —
Posener Pfandbr. 4%	101 —	101 —
do. do. $3^1/_2$%	95 75	95 70
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L.A	95 75	96 20
do. Rentenbriefe..	101 60	101 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%.......	96 40	97 10
Italienische Rente..	89 60	90 —
do. Eisenb.-Oblig.	54 30	54 40
Mexikaner 1890er..	85 75	86 —
Oest. 4% Goldrente	95 —	94 80
do. $4^1/_5$% Papierr.	78 —	78 60
do. $4^1/_5$% Silberr.	78 30	78 50
do. 1860er Loose.	119 40	119 80
Poln. 5% Pfandbr..	66 30	67 40
do. Liqu.-Pfandbr.	63 30	64 75
Rum. 5% amortisable	98 20	98 20
do. 4% von 1890	83 90	84 —
Russ. 1883er Rente.	104 —	104 50
do. 1889er Anleihe	96 50	97 —
do. $4^1/_2$B.-Cr.-Pfbr.	96 30	96 70
do. Orient-Anl. II.	66 40	67 10
Serb. amort. Rente	85 90	85 75
Türkische Anleihe.	17 95	18 10
do. Loose........	63 80	64 60
do. Tabaks-Act...	170 —	172 —
Ung. 4% Goldrente	89 40	89 80
do. Papierrente..	86 90	87 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 20	173 75
Russ. Bankn. 100 SR.	215 50	219 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 20	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $34^1/_2$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $24^1/_2$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 40	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	173 10	173 65
do. 100 Fl. 2 M.	172 30	172 45
Warschau 100 SRST.	212 50	218 —

Privat-Discont $2^7/_8$%

Letzte Course.

Berlin, 4. Septbr., 3 Uhr 40 Min [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Im Anschluss an die Abendbörsen Beginn fest. Verlauf auf Deckungen und Meinungskäufe auf der ganzen Linie animirt und steigend. Russische Noten haussirend. Gegen Schluss in Folge von Gewinn-Realisationen durchweg abgeschwächt. Bergwerke ausgesprochen schwach. Packetfahrt steigend. Scrips 83, 75.

Cours vom	3.	4.
Berl. Handelsges. ult.	131 —	131 50
Disc.-Command. ult.	172 50	173 25
Oesterr. Credit ult.	150 62	151 37
Laurahütte .....ult.	114 —	113 50
Warschau-Wien . ult.	207 —	209 25
Harpener ....ult.	181 62	181 12
Bochumer ......ult.	111 75	111 50
Dresdener Bank ult.	132 75	134 50
Hibernia ....ult.	151 —	151 75
Dux-Bodenbach. ult.	222 75	224 87
Gelsenkirchen...ult.	150 50	152 87
Ostpr. Südb.-Act. ult.	76 75	77 50
Drtm. Union St. Pr. ult.	64 87	65 —
Franzosen ......ult.	123 12	123 75
Galizier ....ult.	89 —	89 25
Italiener ....ult.	90 —	90 —
Lombarden .....ult.	44 —	44 25
Türkenloose ....ult.	63 50	64 75
Donnersmarckh.. ult.	74 50	75 75
Russ. Banknoten ult.	213 —	215 50
Ungar. Goldrente ult.	89 37	89 37
Marienb.-Mlawka ult.	55 62	56 50

Producten-Börse.

Berlin, 4. September, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) September-October 233. —. October-November 227. 50, Roggen September-October 236. 75, October-November 232, 75. Rüböl September-October 62, 40. April Mai 62, 90. Spiritus 70er September 55. 70. September-October 50, 10. Petroleum loco 23, 10. Hafer September-October 158. —.

Berlin, 4 September. [Schlussbericht.]

Cours vom	3.	4.
Weizen p. 1000 Kg. Besser.		
Septbr.-Octbr....	232 50	234 50
Octbr.-Novbr. ..	226 75	229 50
Novbr.-Decbr. ..	225 75	228 50
Roggen p. 1000 Kg. Höher.		
Septbr.-Octbr....	237 —	239 25
Octbr.-Novbr. ...	233 75	235 50
Novbr.-Decbr. ..	230 —	232 25
Hafer per 1000 Kg.		
Septbr.-Octbr....	158 25	160 50
Octbr.-Novbr. ..	156 75	157 —
Rüböl per 1000 Kg. Fester.		
September-October	62 30	62 50
April-Mai	62 80	63 —
Spiritus per 10 000 L.-pCt. Matt		
Loco 70er	55 10	55 20
September ... 70er	55 80	55 80
Septbr.-Oct. . 70er	50 40	50 20
Nvbr.-Decbr.. 70er	49 —	48 70
Loco 50er	— —	— —

Stettin, 4. September. — Uhr — Min.

Cours vom	3.	4.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Septbr.-Octbr. ...	230 —	230 —
Octbr.-Novbr. ...	228 —	228 —
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Septbr.-Octbr. ...	236 —	235 50
Octbr.-Novbr. ...	231 50	231 —
Petroleum loco ..	10 85	10 85
Rüböl pr. 100 Kgr. Fester.		
September-Octbr.	62 —	62 50
April-Mai	62 —	62 50
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco 50er	— —	— —
Loco 70er	52 50	53 50
September .. 70er	52 50	53 —
Septbr.-Oct. . 70er	49 70	49 50

Hamburg, 3. Septbr. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus September $38^3/_4$ Br., $38^1/_2$ Gd., September-October $38^3/_4$ Br., $38^1/_2$ Gd., October-November 39 Br., $38^3/_4$ Gd., Novbr.-December $38^1/_2$ Br., 38 Gd., April-Mai $37^1/_2$ Br., $37^1/_4$ Gd. — Tendenz: Still

Verloosungen. [Ohne Gewähr.]

*** Rumänische 5 proc. amortisirbare Rente.** Bei der am 1./13ten August 1891 stattgehabten Verloosung sind folgende Nummern im Gesammt-Nominalbetrage von 1 662 500 Frcs. gezogen worden:

Obligationen à Fr. 500.

917 1294 1459 1868 1994 2348 2656 2797 2990 3606 4254 4307 4451 4563 5118 5626 5802 5999 6146 6990 7323 8159 8829 8932 9218 9381 9949 11326 11843 12095 12252 12745 13636 14074 14433 14445 14719 14960 14996 15561 15567 15668 15762 16961 16979 17219 17826 17866 18271 19334 19491 19797 19982 20136 20476 20623 21689 22241 22695 23576 23809 24247 24564 24630 24671 24760 24833 24955 26994 27256 27500 28769 28925 28946 29159 29399 30394 30466 30601 31868 31923 32158 32237 32588 32594 32700 33007 33764 33770 34238 34420 34680 34688 34780 34922 35100 35545 36108 36622 37041 37642 37715 37951 38979 39182 39278 39571 61524 61595 61909 63878 64016 64029 64099 64249 64327 64415 64594 64888 66304 66981 66982 67093 67096 67107 67263 67544 67563 67718 67746 68055 68368 68888 68891 68930 70657 71412 73265 73324 73468 73670 73746 74136 74186 74313 74439 74456 74613 75799 76382 77144 77267 77549 77665 77794 78035 78108 78114 78193 78414 78479 78534 78555 78861 78886 79087 79153 79191 79731 79909 79991 80031 80245 80615 80803 82914 83326 83380 83565 83740 83992 84343 85166 85665 85750 86232 86368 86557 86693 87245 87483 87744 88576 89052 89329 89395 90168 90270 90366 90484 90896 91115 91155 91655 91745 91846 92381 92392 92743 93047 93088 93116 93447 93771 93820 94094 94363 94441 94571 94701 95168 95410 95450 95510 95583 95816 95865 96005 96253 96403 96427 96603 96623 96772 97115 97491 97794 97846 98233 98480 98901 98986 99339 100282 100308 100311 100605 100655 101908 101998 102276 102420 102593 102596 102600 102676 102714 103022 103119 103258 103452 103556 103785 103961 104030 104269 104290 104384 104486 104685 104950 105011 105201 105600 106301 106556 107015 107468 107676 107921 107975 108074 108314 108506 108579 109003 109108 109719 109741 110132 110243 110860 112489 113085 113219 113435 113462 113694 113863 114113 114168 114171 114432 114558 114955 115531 115623 116171 116230 116883 116915 117255 117386 117649 118431 118559 118630 118698 118797 118985 119032 119310 119358 119747 119775 119953 120547 121183 121331 121584 121887 121932 122744 122783 122869 122936 122950 123184 123344 123795 123914 124509 124562 125678 125699 126525 127113 127220 127255 127329 127455 127563 127842 127944 127957 128032 128284 129011 129118 129188 119278 129596 130127 130199 130391 133098 133196 133395 133491 133619 133909 133975 134069 134131 134188 134511 134843 134870 135191 135325 135351 135728 135758 135890 136285 136545 137051 137433 137656 137859 138001 138561 138869 139069 139108 139150 139266 139564 139880 140406 140453 140666 140715 140996 141072 141097 141953 142006 142212 142557 142615 143105 143143 143489 144085 144095 144207 144399 144504 144762 144892 144940 145310 145782 145954 146419 147172 147367 147396 147524 148148 148778 149540 149574 149579 150016 150126 150309 150403 150537 150647 150823 151261 151460 151636 151893 152006 152218 152677 155141 156798 157093 157133 157262 158388 158394 158586 158857 159391 159561 159597 159609 159830 160302 160944 160976 161233 161358 161513 161689 162743 163078 163405 163715 163750 163912 164171 164260 164678 165227 165290 165336 165596 165816 165865 165871 166390 166419 166600 167082 167299 167512 167940 168073 168164 168327 168607 169322 169342 169406 169480 170478 171254 171411 172155 172234 172296 172669 172700 172970 173166 173793 173865 174401 174870 174935 175035 175081 175485 175639 176127 177023 177260 177643 177853 177875 178095 178177 178260 178591 178705 179604 179932 181704 182163 182791 182959 183067 183348 183674 183860 185078 185732 185871 185992 190134 190357 192317 192418 192875 193385 193588 193981 194126 194419 194747 195935 195993 197375 197497 198707 199659 199711 199774 200061 200521 200560 200611 200726 201125 201807 201969 201994 202172 202335 202419 203158 203252 203742 204057 204183 204190 204322 204738 204762 204986 205103 205269 205953 206015 206150 206529 206703 207104 207249 207258 207293 207334 207405 207569 207582 207888 207995 208173 208291 208447 208884 208927 208959 209352 209903 209945 209977 210308 210529 210714 210770 210849 211583 212197 212862 213115 213148 213763 213853 214332 214340 214359 214526 214661 214683 215923 216303 216491 216747 222653 222753 223578 224362 224369 224549 224789 224881 225158 225250 225478 225775 225882 225964 226114 226512 226559 226693 227022 227232 227457 228029 228420 228896 228962 229015 229074 229369 229389 230534 230788 231270 231339 231719 232183 232436 233496 234532 234591 234882 235895 235970 236159 236415 236985 237189 237829 238118 238156 238202 238451 238667 239206 239496 239747 239767 239969 240498 240758 241722 241978 242706 242952 242981 243098 243451 243829 243876 243884 244074 244098 244377 244490 244757 245377 245547 245605 245909 245993 246000 250006 250101 250158 250276 250307 250632 250819 251006 251018 251190 251461 251493 251684 251739 251844 251857 251862 252642 252672 253096 253114 253458 253760 254326 254404 254660 254872 254873 255046 255332 255841 255994 256021 256244 256264 256476 256812 256875 257499 257765 257798 257821 258000 258045 258828 259254 259508 259848 260537 260581 260803 260876 261088 261171 261206 261289 261336 261483 261609 261622 261747 262126 262297 262452 262475 262634 263093 263191 263546 263589 263645 263859 264071 264218 264324 264509 264872 265002 265348 265593 266775 267032 267320 267426 268093 268153 268680 268907 269039 269163 269266 281705 281709 281896 285174 287370 287497 287804 288296 288369 288750 288784 289217 289828 289916 290813 291824 291877 292236 292572 294041 295151 295282 295763 295926 296986 297128 297537 299316 299545 299742. (Schluss folgt in nächster Morgennummer.)

Versicherungs-Nachrichten.

Berlin, 3. Sept. [Versicherungs-Gesellschaften.] (Die Dividende ist in Mark per Stück ausgedrückt.)

Namen der Gesellschaft.	Div. pr. 1889.	Div. pr. 1890.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-MünchenerFeuer-Vers.-G.	73⅓	75	1000 Thl.	20%	— —
Aachener Rückvers.-Ges.	50	50	400 „	„	— —
Berl. Land- u. Wassertransport-G.	40	40	500 „	„	— —
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	29⅓	26⅓	1000 „	„	2850 B.
Berl. Hagel-Assec.-Gesellsch. v. 32	5	5	1000 „	„	— —
Berl. Lebens-Versich.-Gesellsch.	33⅓	28¾	1000 „	„	4298 B.
Colonia, Feuervers.-Ges. zu Köln	66⅔	66⅔	1000 „	„	— —
Concordia, Lebens-Vers.-Ges.	7½	7½	1000 „	„	1190 B.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	16	14	1000 „	„	1490 G.
Deutscher Lloyd, Transp.-Vers.	33⅓	33⅓	1000 Thl.	„	3240 B.
Deutsche Rück- u. Mitvers.-Ges.	5	0	3000 M.	25%	— —
Deutsche Transport-Vers.-Ges.	21,9	21 3/32	2400 M.	26⅔	1600 B.
Dresdener allg. Transp.-Vers.-G.	100	100	1000 Thl	10%	3448 B.
Düsseldorf. allg. Transp.-Vers.-G.	85	—	1000 „	10%	3250 G.
Elberfelder Feuer-Vers.-Ges.	45	45	1000 „	20%	— —
Fortuna, allg. Vers.-Ges. zu Berlin	33⅓	33⅓	1000 „	„	2950 B.
Germania, Leb.-Vers.-G. zu Stettin	15	15	500 „	„	1110 G.
Gladbacher Feuer-Versicher.-Ges.	5	5	1000 „	„	965 B.
Kölnische Hagel-Versicher.-Ges.	0	4	500 „	„	315 G.
Kölnische Rück-Vers.-Ges.	15	15	500 „	„	— —
Leipziger Feuer-Versich. Ges.	30	30	1000 „	80%	16700 G.
Magdeburger Allg. Vers.-Ges.	10	10	100 „	voll	— —
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	33⅚	34⅓	1000 „	20%	4195 B.
Magdeburger Hagel-Vers.-Ges.	5	6,4	500 „	33⅓	326 G.
Magdeburger Lebens-Vers.-Ges.	8⅓	8⅔	500 „	20%	429 B.
Magdeburger Rück-Vers.-Ges.	15	15	100 „	voll	940 G.
Niederrhein. Güter-Assec.-Ges.	40	40	500 „	10%	— —
Nordstern, Lebens-Vers.-Ges.	14	15½	1000 „	20%	— —
Oldenburger Feuer-Versich.-Ges.	15	20	500 „	„	— —
Preussische Lebens-Vers.-Ges.	12½	12½	500 „	„	685 G.
Preussische National-Vers.-Ges.	16	22	400 „	25%	1110 G.
Providentia	26¼	26¼	1000 Fl.	10%	— —
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	5	15	1000 Thl.	„	690 B.
Rheinisch-Westf. Rückvers.-Ges.	15	20	400 „	25%	315 B.
Sächsische Rück-Versich.-Ges.	100	100	500 „	5%	770 G.
Schlesische Feuer-Vers.-Ges.	33⅓	33⅓	500 „	20%	— —
Thuringia	40	40	1000 „	„	— —
Transatlantische Güter-Vers.-Ges.	40	25	1500 M.	„	1349 B.
Union, Berlin	8	8	3000 „	„	775 G.
Union in Weimar	7⅓	13⅓	500 Thl.	„	— —
Victoria, Allgemeine	26½	27	1000 „	„	— —
Westdeutsche Vers.-Bank	15	9	1000 „	„	— —

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 Breslau, 3. Septbr. [Landgericht. — Ferienstrafkammer. — Wiederholte Unterschlagung.] Das Dienstmädchen Veronica Bartsch hatte sich in jahrelanger Dienstzeit 340 M. erspart und diesen Betrag in verschiedenen kleinen Raten auf ein Sparbuch in der städtischeu Sparkasse eingezahlt. Um sich gegen die Entwendung des Buches zu sichern, übergab sie dasselbe Anfang December vorigen Jahres der im Hause ihrer Dienstherrschaft, Weißgerbergasse, befindlichen Haushälterin, Frau Volkmer, zur Aufbewahrung. Als sie das Buch am 1. April 1891 zurückverlangte, um wieder darauf eine Einzahlung zu machen, fehlten an dem ersparten Betrage nicht weniger als 160 Mark; der Ehemann der Frau Volkmer, **Josef Volkmer**, hatte die erwähnte Summe in sechs Theilraten von 10 bis 30 Mark in der städtischen Sparkasse erhoben. Auf die gegen ihn erhobene Anklage hatte sich Volkmer heut vor der Strafkammer zu verantworten. Er gab die Aneignung der 160 M. wohl zu, bemerkte aber, er habe bona fide gehandelt. Auf die Frage des Vorsitzenden, was er damit sagen wollte, versicherte Volkmer, die Bartsch habe ihm die Erlaubniß zur Abhebung des Geldes ertheilt. Dies wurde aber von der Zeugin eidlich mit aller Bestimmtheit bestritten; der Staatsanwalt hielt demnach die wiederholte Unterschlagung für erwiesen und beantragte wegen des groben Vertrauensbruchs gegen den bisher nur wegen Holzdiebstahls und strafbaren Eigennutzes verurtheilten Angeklagten eine **neunmonatliche Gefängnißstrafe und 1 Jahr Ehrverlust. Der Gerichtshof erkannte in Höhe dieses Antrages.**

---

8 Breslau, 3. Sept. [Landgericht. Ferien-Strafkammer. — Unter der Anklage des Diebstahls] stand heute ein Stadtreisender und Annoncen-Acquisiteur vor der Ferien-Strafkammer. Der Angeklagte war, wie schon oft, so auch am Nachmittag des 24. März d. J. in ein in der Schweidnitzerstraße belegenes Handschuhgeschäft eingetreten und hatte dort eines der von ihm vertretenen Inseratenblätter empfohlen. Während er mit der allein anwesenden Directrice plauderte, mußte diese sich für einige Minuten entfernen; vorher hatte sie in seiner Gegenwart mehrere goldene Fingerringe und auch ihre unechten Schmucksachen neben das Pult auf die Ladentafel gelegt. Nach ihrem Wiedereintritt in den Laden verabschiedete sich der Angeklagte, und erst drei Stunden später bemerkte sie den Verlust der beiden echten Ringe, während die unechten Schmucksachen noch an ihrer Stelle lagen. Nach der Behauptung der Directrice ist bis zur Entdeckung ihres Verlustes Niemand mehr an den Aufbewahrungsort der Schmucksachen getreten. Zwei Arbeiter, welche im Laden die elektrische Beleuchtung einrichteten, haben gesehen, daß der Stadtreisende an jener Stelle seine Papiere zusammenpackte. In diesen Indicien fand die Staatsanwaltschaft ausreichendes Material zur Erhebung der Anklage gegen den Reisenden. Nach Schluß der heute stattgehabten Beweisaufnahme beantragte der Vertreter der Anklage die Verurtheilung des Angeklagten zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust. Die Höhe des Strafmaßes wurde außer dem groben Vertrauensbruch noch durch eine Vorstrafe von 6 Monaten Gefängniß begründet, welche der Angeklagte vor Jahren in dem Aufsehen erregenden Processe Kaufmann Herrmann und Genossen wegen Beihilfe zum betrüglichen Bankerott erhalten hatte. Das Strafkammer-Collegium schloß sich den Ausführungen des Vertheidigers, Rechtsanwalts Hirschberg, an und erkannte wegen nicht ausreichendem Schuldbeweis auf völlige Freisprechung.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Magdalena Helm** mit Herrn Regier.-Ref. **Rudolf Pitsch-Schroener**, Halle a. S.
Frl. **Martha Schwierskott** mit Herrn Gasthaus-Besitzer **Otto Lüftner**, Breslau—Frankenstein.
Verbunden: Herr Oberförster **Max Krüger** mit Frl. **Therese von Bruhn.**

Courszettel der Breslauer Börse vom 4. September 1891.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Sehr fest.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101.25 B	101,35 bzB
do. do.	3½	96.00 B	96,00 B
D. Reichs-Anl.	4	106,00 B	106.00 B
do. do.	3½	98.00 bz	98,20 ebzB
do. do.	3	84.25 G	84,40 bz
Scrips	3	84,10à15à10 bz	84,10 G
dto. vollgez.	3	84,25 bz	—
Prss. cons. Anl.	4	105,50 bzB	105.50 bzB
do. do.	3½	98,10 B	98,00 bz
do. do.	3	84.25 G	84,40 bzB
do. -Schuldsch.	3½	99,50 G	99,60 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	95,75 bz	95,90 G
do. Lit. A.	3½	95,70à80 bz	95,80à90 bz
do. Lit. C.	3½	95,65à75 bz	95,80à90 bz
do. Lit. D.	3½	95,65à75 bz	95,80à90 bz
do. Neue	3½	95,65à75 bz	95,80à90 bz
do. altl.	4	101,00 bzB	100,90 G
do. Lit. A.	4	101,00 bzB	100,90 G
do. Neue VII bis IX u. I—V	4	101.00 bzB	100.90 G
do. Lit. C.	4	101,00 bzB	100,90 G
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101.20 G	101.00 G
do. do.	3½	95,55à65 bz	95,70à60à70 bzB
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	101,40 bz	101,70 bzB kl. 1,75 bz
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	95,00 bz	95.00 bzG

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Pr. Centr. Bodpf.	3½	—	—
do. 1890er	4	—	—
Russ. Met.-Pf.g.	4½	—	96.70 bz
Schl. Bod.-Cred.	3½	93,25 G	93,30 G
do. Serie II.	3½	93,25 G	93,30 G
do. Ser. I.	4	100,45 bz	100,40 bz
do. Ser. II.	4	100,45 bz	100,40 bz
do. Ser. III.	4	100,45 bz	100,40 bz
do. rz. à 110	4½	110.15 G	110,00 G
do. rz. à 100	5	103,50 B	103,25 G
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel. P.-Obl.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	101,00 G
Laurahütte Obl.	4½	—	—
Opp. Cem. Obl.	4½	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
dto. Ind. Obl.	4½	—	100,75 G
T.-Winckl. Obl.	4	—	—
v. Rheinbabensche Khlg.-Obl.	4	—	—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch. P.-Ob.	4	—	—
Ndschl.-Zwgb.	3½	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	95,80 G	—
Warschau-Wien	4	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1889.	1890.		
Br. Wsch. St.P.*)	1 9/10	1 1/12	—	—
Lombarden	1⅗	⅘	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅔	4⅔	111,00 G	111,00 G
Oest.-franz. Stb.	2 7/10	4	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

Oest. Währ. 100 Fl.	173.60 bz	173,80 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	209,90 bzB	215,50 bz

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	—	96,40 G
Griechisch. Anl.	5	—	—
do. cons. Goldr.	4	—	—
do Monop.-Anl.	4	63,25 à	62.30 G
Italien. Rente	5	89,90 B kl. 90,00 bz	90.00 G
do. Eisenb.-Obl.	3	53,85 bz kl.4,25 G	54 00 G
Krak.-Oberschl.	3½	95,25 bzG	95,25 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	—	87,40 G
dto. v. 1890	6	—	—
Oest. Gold-Rente	4	95,40 B kl. f.	95,00 G
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	78,60 bz	78,50 bzG
do. do. A/O.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	119.50 G	119,25 G
Poln. Pfandbr.	5	66,00 B	67,00 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	—	63,40 G
Rum. am. Rente	5	98,00 B	98,25 bzkl.8.35 bz
do. do. kleine	5	—	—
do. do. (innere)	4	—	—
do. do. (äussere)	4	—	—
do. do. v. 1890	4	83,70 B	83,70 bzG
Russ. 1880er Anl.	4	—	97,00 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	66,15 G	67,00 G
do. do. III	5	—	—
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	18à17,95 bz	18,05 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	63,50 B	63.75 G
Ung. Gold-Rente	4	89,30 bzG	89,50 G
do. do. kleine	4	—	—
Ung. Gold-Rente	4½	101.00 B	100,50 B
do. Pap.-Rente	5	87 00 bzG	87.25 bz

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1889.	1890.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	7	6	94,50 bz	95,00 B
do. Wechslerb.	7	6	97,00 B	96,25 ebz
D. Reichsb.*)	7	8,81	—	—
Schles. Bankver.	8	7	112,00 ebzB	112,00 G
do. Bodencred.	6	6	120,50 ebzG	120,00 G
Oesterr. Credit	10⅝	10⅝	—	—

*) Börsenzinsen 3½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	6	6	—	—
do. Börs.-Act.	5	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	—	—	—
do. Strassenb.	6	6½	132,50 B	132,00 B
do. Wagenb.-G.	12	14	157.00 G	158,00 G
Cement Giesel.	10	8½	90.00 G	90,00 G
Donnersmrckh.	3	6	74 75 B	75,00 bz
do. conv.	4	8	85,00 ebzB	86,25 bzB
Erdmnsd. A.-G.	6½	6½	—	—
Flöther Masch.	10	9	—	—
Frankf. Güt.-Eis	½	5½	—	—
Fraust. Zuckerf.	0	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	10	10	119,75 bzG	120.00 G
O-S. Eisenb.-Bd.	6	5	57,50 bzG	59,75 G
do. Eis.-Ind. A.-G	14	11	—	—
do. Portl.-Cem.	10	8	90,00 G	90,00 bz
Oppeln. Cement	7	6½	83,00 G	84,00 G
Schles. Dpf.-Co.	7	9	—	—
do. Feuervers.	33⅓	33⅓	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6⅔	7	—	—
do. Immobilien	6⅔	7	120.00 B	120,00 B
do. Lebensvers.	4	4½	p.St —	p.S —
do. Leinenind.	7½	—	117,00 B	117.25 bz
do. Cem. Grosch.	14½	10½	116,00 G	116,00 G
do. Zinkh.-Act.	13	18	201.00 G	201.00 G
do. do. St.-Pr.	13	18	201,00 G	201,00 G
Siles. (V. ch. Fab)	8	9	125,00 bzG	126,00 bz
Laurahütte	11	8	111,50 B	114.00 B
Ver. Oelfabrik.	4¾	10	95,00 G	96.00 B

Wechsel-Course vom 4. September.

Amsterd. 100 Fl.	3½	8 T.	168,35 B
do. do.	3½	2 M.	167,50 G
London 1 L.Strl.	2½	8 T.	20.34 G
do. do.	2½	3 M.	20.24 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80.40 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	4½	3 W.	—
Warsch. do.	4½	8 T.	214,50 G
Wien 100 Fl.	5	8 T.	173.70 G
do. do.	5	2 M.	172,30 G

Bank-Discont 4 pCt. Lombard 4½ resp. 5 pC.

Breslau, 4. September. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst. M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weisser	23	50	23	20	22	60	22	10	21	10	20	10
Weizen, gelber	23	40	23	10	22	60	22	10	21	10	20	10
Roggen,	23	50	23	—	22	30	22	—	21	—	20	—
Gerste,	17	30	16	80	15	80	15	30	14	80	14	30
Hafer, alter	17	20	17	—	16	80	16	60	16	40	16	20
Hafer, neuer	15	—	14	50	14	—	13	50	—	—	—	—
Erbsen	19	—	18	30	17	50	17	—	16	50	16	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare. M	Pf
Raps	26	80	24	80	20	80
Winterrübsen	26	10	24	20	20	20
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 4. Septbr. [Breslauer Landmarkt.] Weizen Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 37,50—38,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 35,50 bis 36.00 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken. a) inländisches Fabrikat 12,00—12,40 M., b) ausländ. Fabrikat 11,60—12.00 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 36.50—37,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 14,00—14,40 M. b. ausländisches Fabrikat 13,60—14,00 M.

Breslau, 4. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt 4000 Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Septbr. 238,00 B., September-October 234,00 G.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Centner, per Septbr. 158,00 B., September-October 148,00 B.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Septbr. 65,50 B., per September-October 65,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ohne Fass: excl. 50 u 70 Mk. Verbrauchsabgabe, gekündigt 10 000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Septbr. 50er 72,50 B., Septbr. 70er 52,50 B., Septbr.-Octbr. 49,00 B.

Zink. Ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 5. September:
Roggen 238,00, Hafer 158,00, Rüböl 65,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis: (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe für den 4. September 50er 72,50. 70er 52,50 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil i. V.: O. Zuchold, sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.